MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

60 (5.2.1916) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-327557

Bezugspreis: Mark 1.— monatlich. Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschließlich Postaufschlag Mk. 4.32 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7969
Buchdruck-Abteilung 541
Tiefdruck-Abteilung 7036

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, N W. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 60. — Mannheim, Samstag, 5. Februar 1916. — (Abendblatt).

Deutschlands letzte Mitteilung über den Lusitania-Fall.

Am Ende der Nachgiebigkeit.

Washington, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich). **Graf Bernstorff hat dem Staatssekretär Lansing die letzte Mitteilung Deutschlands über den Lusitania-Fall überreicht.**

* * *

Diese Mitteilung des deutschen amtlichen Nachrichtendienstes wird wesentlich zur Klärung der Lage beitragen. Am 29. Januar ist bekanntlich in Berlin ein telegraphischer Bericht eingegangen, aus dem hervorging, daß es bisher nicht möglich war, auf dem Wege eines mündlichen, vertraulichen Meinungsaustausches zu einem beide Teile befriedigenden Ausgleich über den „Lusitania"-Fall zu gelangen. Darauf ist am 1. Februar eine weitere Weisung an den deutschen Botschafter nach Washington telegraphisch übermittelt worden, deren genauen Inhalt wir nicht kennen. Diese Weisung hat Graf Bernstorff nunmehr dem Staatssekretär Lansing überreicht. Und diese Weisung, der in ihr enthaltene Vorschlag ist — dadurch erhält die Depesche ihre Bedeutungsschwere — Deutschlands letzte Mitteilung über den Lusitaniafall. Deutschland wird also keine weiteren Zugeständnisse mehr machen, als die in der neuen Weisung an Graf Bernstorff enthalten sind. Deutschland hat sein letztes Wort gesprochen. Wenn Amerika die neuen Einräumungen nicht annimmt, dann wird Deutschland also nichts mehr zu sagen und nichts mehr zuzugestehen haben. Ob die diplomatischen Beziehungen im Gange bleiben, das wird nun von der Stellungnahme des Washingtoner Kabinetts zu den äußersten Zugeständnissen der Berliner Regierung abhängen.

Unverändert.

⊡ Berlin, 5. Febr. (Von u. Berl. Büro.) Ueber die amerikanisch-deutschen Dinge läßt sich auch heute nichts Neues berichten. Irgend welche Mitteilungen, die eine neue Beurteilung der Sachlage ermöglichten oder sie in ein anderes Licht rückten, sind bisher nicht eingetroffen. Einstweilen bleibt also die Parole: abwarten.

Wiederaufleben des U-Boot-Krieges.

Die „Köln. Volksztg." veröffentlicht einen längeren Berliner Artikel, in dem die Wirkungen und Erfolge des U-Boot-Krieges dargelegt werden und u. a. daran erinnert wird, daß 612 Schiffe mit 1 242 523 Brutto-Registertonnen auf den Meeresboden liegen. Bis zum 17. Februar 1915, also bis zu Beginn des U-Boot-Krieges, waren erst neun Schiffe mit etwa 17 000 Tonnen versenkt worden. Die Folgen waren die Frachtraumnot. „Dabei bedenke man, daß wir unseren U-Boot-Krieg seit Mai und seit der Versenkung der „Lusitania" sozusagen nur noch mit der linken Hand führen. Wie groß müßte Englands Schiffsnot heute sein, wenn statt einer Million zwei oder drei Millionen Tonnen englischer Handelsdampfer in den Grund gebohrt worden wären!" Dazu kommen dann noch die Begleiterscheinungen des U-Boot-Krieges: die Teuerung der wichtigsten Nahrungsmittel Englands, die durch die Schließung des Suezkanals nur noch empfindlicher werden wird. Bereits muß England auf die letzte Ernte Australiens verzichten, weil infolge der gesteigerten Fracht und des Mangels an Frachtraum die Tonne sich auf 150 Schilling Fracht stellen würde. Der Manchester Guardian nannte am 6. Januar noch das englische Frachtenproblem unlösbar. Die Times stellte erst in diesen Tagen fest, wie sehr die Verluste durch den U-Boot-Krieg das Steigen der Frachten und die Schiffsraumnot beeinflußt hätten. Die Ueberpassivität der englischen Handelsbilanz ist heute nach den Worten Runcimans infolge der Erhöhung der Frachtsätze auf etwa 4,5 Milliarden Mark im Jahre gestiegen. Für die Lebensmittelteuerung mag uns die Tatsache genügen, daß am 1. Januar der englische Brotpreis den Höchststand während des Krieges von neun Pence für das Vierpfundbrot erreicht hatte. Die Verteuerung der Einfuhr aller Rohstoffe für die Industrie, die Verteuerung der Löhne infolge der gesteigerten Lebensmittelpreise seien nur nebenbei erwähnt.

Der Berliner Artikel der „Köln. Volksztg." schließt mit folgenden bedeutungsvollen Sätzen, die ein starkes Wiederaufleben des U-Boot-Krieges ankünden zu sollen scheinen:

Wenn etwas uns im Unklaren gelassen hätte über die Bedeutung des U-Boot-Krieges und seine Folgen während des U-Boot-Jahres, dann müßten die Anstrengungen Englands, uns diese Waffe aus der Hand zu winden, uns aufklären. Alles, was Amerika tut und wofür die englische Diplomatie Tag und Nacht arbeitet, entspringt dem Bestreben, Deutschland den U-Boot-Krieg unmöglich zu machen. Das wird England nicht gelingen. Das wird ihm heute weniger gelingen als je. Davon werden die nächsten Tage schon der Welt den kräftigsten Beweis bringen. Das deutsche Volk steht heute noch hinter dem U-Boot-Krieg mit derselben Begeisterung und mit derselben Entschlossenheit, aber auch noch mit derselben Bewunderung für die Taten der U-Boot-Leute wie bei Beginn des Krieges.

Wir und Amerika.

Stellungnahme der deutschen Sozialdemokratie.

Daß wir auch in einem scharfen Konflikt mit Amerika einig sein werden, dürften unsere Feinde aus einem Artikel des Berliner parlamentarischen Berichterstatters der „Münch. Post" erkennen. Er tritt den Forderungen Amerikas nach einer schnellen und absoluten Entscheidung Deutschlands in der U-Bootfrage scharf entgegen und schreibt:

Der U-Bootkrieg, wie ihn Deutschland führen kann, ist für den modernen Seekrieg etwas ganz Neues und daher weder vom Völkerrecht, noch im besonderen von der Londoner Seerechtsdeklaration des Jahres 1909 in seinen Beziehungen zu den Neutralen geklärt. Daher ist das Deutsche Reich auch durchaus loyal sofort auf die amerikanischen Vorstellungen nach der Torpedierung der „Lusitania" eingegangen und hat versucht, in gütlicher Aussprache mit den Behörden Washingtons das nachzuholen und wenigstens im Verhältnis zu Amerika festzulegen, was Völker- und Seekriegsrecht bisher nicht festlegen konnten. Wenn die nordamerikanische Regierung jetzt aber eine endgültige Entscheidung Deutschlands verlangt und damit eine Bindung der deutschen Seekriegführung, so geht das zweifellos über den ganz besonderen Fall hinaus und würde eine einseitige Konzession an Amerika bedeuten, die das Deutsche Reich in seinem Existenzkampf zweifellos nicht leicht geben kann. Die Amerikaner und im besonderen ihr neuer Staatssekretär des Auswärtigen, Herr Lansing, der ein alter und eigenwilliger Jurist ist, stellt sich ausschließlich auf den rechtlichen Standpunkt und will das schwierige Problem des U-Bootkrieges in eine starre Formel des Rechtes bringen. Deutschland hat genug Beweise bekommen, wie wenig das Recht in diesem Weltkrieg von der Macht respektiert wird, und es ist zweifellos eine höchst unbillige amerikanische Forderung, daß sich ausschließlich Deutschland zu einer neuen Rechtsformel im Seekriegsrecht verstehen soll, während besonders England jeden Tag neue Beweise für den Umsturz des bestehenden Völkerrechts und besonders des Seekriegsrechts liefert. Es kommt hinzu, daß diese rechtliche Auffassung des U-Bootkrieges Deutschland allein treffen würde, da kein anderes Land der Welt über die modernste Waffe zur See in solchem Maße verfügt wie Deutschland. Man kann unmöglich verlangen, daß Deutschland seine beste und in der Welt einzig dastehende Waffe einseitig binden lasse, während alles andere beim alten bleiben soll. Die deutsche Regierung hat deshalb auch schon bei Beginn der Verhandlungen mit Amerika über den Lusitania-Fall verlangt, daß Amerika mit gleicher Strenge England gegenüber verfahre und von ihm auf anderen Gebieten des Seekrieges bindende Zusagen erlange, wenn Deutschland sich seinerseits zu Zugeständnissen im U-Bootkriege verstehe. Wir haben außer den üblichen Noten nichts von besonderen Zugeständnissen Englands an Amerika gehört und es würde sich auch in dieser Beziehung als einseitiges Unrecht gegen das Deutsche Reich herausstellen müssen, wenn Amerika wirklich den Lusitania-Fall zu ernsten Verwicklungen mit Deutschland benutzte.

Im weiteren tritt der Artikel der „Münch. Post" warm dafür ein, daß die guten Beziehungen zu Amerika weiter bestehen bleiben, aber ebensowenig geht es an, in diesen harten Kämpfen um Sein und Nichtsein Waffen aus der Hand zu geben, die man gegen den Gegner braucht. Das würde nur eine Stärkung der feindlichen Gewalt bedeuten und damit ein Mittel gegen Deutschland selbst werden.

Amerikas Waffenhandel im deutsch-französischen Kriege.

Wie die deutsche Regierung im Jahre 1870 über die Waffenlieferungen der Amerikaner und Engländer an Deutschlands Feinde dachte, darüber hat sich der damalige deutsche Vertreter in Washington, K. von Schlözer in einem Briefe geäußert, der in seiner von Curtius verfaßten Biographie abgedruckt ist. Es heißt darin: „Ein interessanter Mann ist Karl Schurz, dessen Stellung immer pikanter wird, weil er jetzt dem Präsidenten offene Fehde erklärt hat. Und weshalb? Weil, gleich England, auch die amerikanische Regierung in den Kriegsjahren mit Frankreich einen unlauteren Waffenhandel getrieben oder richtiger geduldet hatte. Unsere Stellungnahme hierzu ist folgende: In dem waffenhandelnden Westen haben wir einen wirklichen nationalen Feind Deutschlands erblickt, in dem waffenhandelnden Yanker aber nur einen Kaufmann zu erkennen geglaubt, der ohne politische Antipathie oder Sympathie seine Ware dort zu Markte brachte, wo er sie am vorteilhaftesten abzusetzen vermochte. Ueberhaupt stehen uns die Vereinigten Staaten viel ferner, als man im allgemeinen glaubt. Ein konkretes politisches Interesse an dem, was in Nordamerika vorgeht, haben unter den europäischen Mächten eigentlich nur zwei Staaten, nämlich England und Spanien. Für England sind die politischen Vorgänge in den Vereinigten Staaten von Wichtigkeit wegen Kanada, wegen der Fenier; für Spanien ist Nordamerika von Bedeutung in der Behandlung der kubanischen Frage. Alle übrigen europäischen Mächte haben in Amerika nur kommerzielle Interessen, ihre politischen sind sekundärer Natur". — Die Verhältnisse haben sich seitdem leider stark verschoben. Spanien ist mit stillschweigender Zustimmung Englands seines amerikanischen Besitzes beraubt worden. Gleichgeblieben ist sich die Stärke des Erwerbsinns der Amerikaner, aber ein Karl Schurz, der dagegen im Interesse der alten Heimat ankämpft, ist leider nicht mehr vorhanden!

Die Aufbringung der „Appam."

Washington, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich). Meldung des Reuterschen Büros. Die Regierung hat zu Gunsten der deutschen Regierung entschieden, daß der preußisch-amerikanische Vertrag im „Appam"-Fall anzuwenden sei. Die Interpretation der Bestimmungen des Vertrages bleibt jedoch noch zu bestimmen.

Montenegro und Albanien

Die Frage der Friedensverhandlungen mit Montenegro

✱ Wien, 5. Febr. (Priv.-Tel. z.) Das illustrierte Neue Extrablatt veröffentlicht folgende Mitteilung: Wenn die Vierverbandspresse behauptet, daß die Bevölkerung Montenegros der Waffenstreckung widerstrebt, so sei demgegenüber festgestellt, daß sie im Gegenteil den österreichisch-ungarischen Truppen sehr freundlich entgegenkommt. Was die Friedensverhandlungen betrifft, so können diese erst dann in Angriff genommen werden, wenn die in Montenegro verbliebenen Persönlichkeiten in der Lage sind, sich mit einwandfreien Vollmachten dafür auszuweisen, daß sie berechtigt sind mit dem österreichisch-ungarischen Armeekommando in Verhandlungen zu treten. Da weder Prinz Mirko noch die im Lande weilenden drei montenegrinischen Minister, mit denen übrigens das Armeekommando sich in gutem Einvernehmen befindet, solche Vollmachten besitzen, kann von Verhandlungen noch nicht die Rede sein.

c Von der schweizerischen Grenze, 5. Febr. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden aus Lyon: Der montenegrinische Ministerpräsident hat in einer Unterredung zugegeben, daß die im Lande Montenegro verbliebenen Minister auf Grund ihrer Vollmachten berechtigt sind, Frieden zu schließen, wenn anders der Untergang Montenegros nicht abgewendet werden könnte.

c. Von der schweizer. Grenze, 5. Febr. (Priv.-Tel. z.) Schweizer Blätter zufolge vermutet „Corriere", daß die Nachricht von der Abreise der montenegrinischen Königsfamilie nach Marseille verfrüht sei. Allem Anschein nach dürfte zwar der Aufenthalt in Lyon nicht mehr lange dauern, eine endgültige Entscheidung sei aber bis jetzt noch nicht getroffen.

Nur noch einen Tagemarsch von Durazzo.

✱ Wien, 5. Febr. (Priv.-Tel. z.) Wie das Neue Wiener Journal aus Korfu drahtet, berichten dort eingetroffene montenegrinische Flüchtlinge, daß starke österreichisch-ungarische Streitkräfte sich nur noch einen Tagemarsch von Durazzo entfernt befinden.

Umgruppierungen hinter der italienischen Front.

c Von der schweizerischen Grenze, 5. Februar. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden: Hinter der italienischen Front haben infolge der bisherigen Ergebnislosigkeit der Kämpfe nach übereinstimmenden Blättermeldungen neue allgemeine Umgruppierungen begonnen.

MARCHIVUM

Luftschiffangriff auf Dünaburg.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Febr. (WTB. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein kleiner englischer Vorstoß südlich des Kanals von La Bassée wurde abgewiesen.

Ein durch Wurfminensener vorbereiteter französischer Handgranatenangriff südlich der Somme brach in unserem Artilleriefeuer zusammen.

In der Champagne und in einem Teil unserer Argonnenfront unterhielt die feindliche Artillerie am Nachmittag schwaches Feuer.

Französische Sprengungen auf der Höhe von Beauquois östlich der Argonnen richteten geringen Schaden an unseren Sappen an.

Unsere Artillerie beschoß ausgiebig die feindlichen Stellungen auf der Vogesenfront zwischen Diedolshausen und Sulzern.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Front keine besonderen Ereignisse.

Eines unserer Luftschiffe griff die Befestigungen von Dünaburg an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die französischen Berichte.

Paris, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern Nachmittag. Keine besonderen Ereignisse während der Nacht, außer in den Vogesen, wo die Artillerie von beiden Seiten sich am Braunkopf im Fechttal und bei Altmatt nordwestlich von Metzeral lebhaft zeigte.

Paris, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern Abend. Der Tag war verhältnismäßig ruhig. Unsere schwere Artillerie schoß auf eine Infanteriekolonne und auf feindliche Abteilungen, die in Roye einzogen. Beschießung der deutschen Werke in der Champagne (in der Gegend von Tahure und Mont Tetet), in den Argonnen (im Abschnitt von La Harazee) und in Lothringen (auf der Front Nomeny-Morville). Von der übrigen Front ist nichts Wichtiges zu melden.

Belgischer Bericht.

Gegenseitige Beschießung besonders im Mittelpunkt der belgischen Front. Unsere Artillerie zerstreute zahlreiche Arbeitergruppen.

Der englische Tagesbericht.

London, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Kriegsbericht vom Freitag. Unsere Artillerie war heute gegen die feindlichen Schützengräben zwischen Ancre und Somme in Tätigkeit. Unsere Geschützgräben bei Elverdinghe wurden heftig beschossen.

Eine besondere englische Mission zum König von Belgien.

London, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Reuterbüro meldet: Amtlich wird mitgeteilt: Lord Curzon und General Sir Douglas Haig sind von der Regierung damit beauftragt

werden, sich in besonderer Mission zu dem König der Belgier zu begeben.

Wichtige Besprechungen in Bern.

e Von der schweizerischen Grenze, 5. Febr. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden: Gestern hatten in Bern der Präsident des Genfer Staatsrates, der Chef des Departements des Innern und der Militärdirektor des Kantons Genf eine Unterredung mit dem Bundespräsidenten sowie den Bundesräten Hofmann und Motta über die Ereignisse der jüngsten Zeit. Die Vertreter des Staatsrates gaben Aufschluß über die öffentliche Meinung Genfs bezüglich der jüngsten Ereignisse in Lausanne.

Der Zeppelinflug nach Saloniki

c. Von der schweizer. Grenze, 5. Febr. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden aus Mailand: Mailänder Zeitungen lassen sich aus Saloniki berichten, daß die Fliegerangriffe der letzten Tage auf Saloniki bisher 90 Opfer gefordert haben, darunter 26 Tote. Die Fliegerangriffe wiederholen sich jetzt täglich in kurzen Abständen.

Der Goldschatz der Bank von Saloniki.

Wien, 5. Febr. (Priv.-Tel. z.) Nach einer Drahtung des „Neuen Wiener Abendblattes" aus Athen ist bei den durch den Zeppelinangriffen verursachten Bränden der Bank von Saloniki auch der dort aufbewahrt gewesene Goldschatz vernichtet worden.

Die Haltung Rumäniens.

Ein Zwischenfall an der rumänisch-russischen Grenze.

Berlin, 5. Febr. (Von u. Berl. Büro.) Aus Bukarest wird der „B. Z." gemeldet: Gestern Nachmittag ging von Galatz donauaufwärts der rumänische Dampfer „Trajan" ab, der das Segelschiff „St. George" unter griechischer Flagge in Schlepptau hatte. Er kam in Reni an. Dort forderte der Kommandant eines russischen Kanonenbootes den Kapitän des Schiffes auf, die Richtung zum Hafen von Reni einzuschlagen, damit es dort untersucht werden könne. Der Dampfer, der sich in rumänischen Gewässern befand, flüchtete zum rumänischen Ufer und legte dort an. Ein russisches Kanonenboot drang in die rumänischen Gewässer ein und wiederholte dort die Aufforderung, der nachzukommen der rumänische Schiffskommandant sich weigerte unter dem Hinweis, daß das Schiff die rumänische Flagge führte und in rumänischen Gewässern gefahren sei. Der Kommandant forderte nunmehr den Kapitän auf, eine Untersuchung des Schiffes zuzulassen. Als der Kapitän dies ablehnte, wurde die ganze Mannschaft verhaftet und unter Mitnahme der Schiffspapiere nach Reni gebracht, wo sie erst nach fünfstündigem Verhör freigelassen wurden. Erst dann konnten beide Schiffe ihre Fahrt fortsetzen.

✦ ✦ ✦

Bukarest, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Ueber die parlamentarische Versammlung der unionistischen Foederation wird nachstehender Bericht ausgegeben: Die unionistische Föderation hat keinen Grund die Richtung ihrer Politik zu ändern. Sie billigt daher, daß alle angemeldeten Interpellationen in der Kammer und im Senat verhandelt werden, ausgenommen jene, die die allgemeine Politik betreffen und schon in der Adreß-Debatte enthalten sind. Dieser Beschluß ist gefaßt worden, weil die heutige Haltung der Föderation der Vorbereitung einer neuen Offensive gilt, in deren Erwartung sie sie sammelt.

Bukarest, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der rumänische Gesandte am serbischen Hofe Filality hat sich mit den Mitgliedern der Gesandtschaft auf Korfu niedergelassen, wo sich die serbische Regierung befindet.

Die russischen Befestigungsarbeiten an der bessarabischen Grenze.

Berlin, 5. Febr. (Von u. Berl. Bür.) Aus Bukarest wird der B. Z. gemeldet: Die Zeitung „Viaua" meldet aus Tulitscha in der Dobrudscha: Die Russen setzen ihre Befestigungsarbeiten im südlichen Bessarabien an der rumänischen Grenze fort. Die russischen Donauhäfen werden besonders stark befestigt. Bei der Vereinigung der Donau mit dem Kilianum wurde ein Fort errichtet und zwei mächtige Scheinwerfer angebracht. Der Hafen von Reni ist als Stützpunkt für die Donauflotte bestimmt. Jede Nacht wird das rumänische Gebiet mit Scheinwerfern abgesucht. Auf die Intervention der rumänischen Regierung hin wurden die Scheinwerfer von Oschakal ausgelöscht und die Schiffe beauftragt, ihre Scheinwerfer nur die Gewässer, nicht aber das rumänische Ufer absuchen zu lassen. Diese strenge Bewachung der Donau soll angeblich bezwecken, die Flucht russischer Soldaten, die in zunehmender Zahl nach Rumänien desertieren, zu verhindern.

Der neue russische Ministerpräsident.

m. Köln, 5. Febr. (Priv.-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Kopenhagen: Nach einer Meldung aus Petersburg besuchte der neue Ministerpräsident Stürmer bald nach seiner Ernennung die Botschafter und die Gesandten der verbündeten und neutralen Staaten. Gestern stattete er auch dem früheren reaktionären Minister des Innern Makarow einen längeren Besuch ab, den man in allen politischen Kreisen große Bedeutung beimißt.

*

Der Dankbesuch des Zaren Ferdinand.

Sofia, 4. Febr. Wie der hiesige Korrespondent der „Köln. Ztg." erfährt, beabsichtigt Zar Ferdinand demnächst den Besuch des deutschen Kaisers zu erwidern.

Städtische Kunsthalle.

Ausstellung Caspar David Friedrich — Mannheimer Kunstverein: Wilhelm Steinhausen, Kurt Schäfer, E. R. Weiß.

Wie ein Idyll inmitten der an Ernst und Vergänglichkeit mahnenden Werke der Ausstellung „Kriegergrabmal und Kriegerdenkmal" nimmt sich die in dem großen Oberlichtsaal eingebaute Ausstellung von Oelbildern, Zeichnungen des Malers Caspar David Friedrich aus, den man, wie so manchen der Künstler, aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts neu zu schätzen lernt. Mag es Zufall gewesen sein, der bei der Suche nach Entwürfen von Kriegergrabmälern aus der Zeit der Freiheitskriege auf Caspar David Friedrich stieß und hierbei sein Schaffen neu ans Tageslicht zog, mag auch zielbewußt diese Nebenabteilung der jetzigen Ausstellung entstanden sein, auf jeden Fall bietet sie sowohl durch die Bilder Casp. David Friedrichs, als auch durch glückliche Ergänzungen einen geschlossenen Eindruck, der, wie jeder echte Kunstgenuß, von der rauhen Wirklichkeit uns abzieht ins Gefilde reiner, abstrakter Schönheit. Caspar David Friedrich ist im einzelnen schwer zu fassen, er fügt sich in das Bild seiner Zeit mit all jenen Zügen der Liebe und Sorgfalt, die die Maler jener Epoche auch dem kleinsten Gegenstand zuteil werden ließen. Aber man hat es damals immer noch verstanden, selbst bei feinster Kleinmalerei den Blick auf das Ganze nicht zu verlieren, mag man große Landschaften, einzelne Bäume, Bildnisse oder Innenräume gemalt haben. In Friedrich steckt auch eine romantische Note, die in seinen Landschaften zunächst etwas von der Stimmung ahnt, die Moritz von Schwindt später ausgebildet und mit seinen lieben Menschlein poesievoll belebt hat. Friedrich wird in seinen figürlichen Bildern individueller, indem er schon etwas wie Symbolistik hineinlegt. Das linear gut aufgebaute Bild „Die Lebensalter" (Abendliches Meer) sind hierfür ein treffliches Beispiel. Auch das Bild „Vor Sonnenaufgang" sowie das Bild „Aus Dresden" spricht von persönlicher Eigenart. Von fast gegenwärtigem Empfinden sind die beiden Strandbilder durchsetzt, duftig in der Raumstimmung, einfach in der ganzen Linienführung. Endlich sind nicht zu vergessen die beiden Bildnisse seiner Eltern, die innigst beobachtet und mit sicherer Hand erfaßt sind.

Als typische Leistung der Zeit, von intimer Schönheit übergossen, darf das Bildnis „Friedrich im Atelier" von Kersting angesprochen werden. Ein interessanter Vergleich bietet sich mit dem Bilde Mühligs aus der städtischen Sammlung. Es seien aus dieser kleinen Ausstellung die schönen Wasserbilder von Calame, die beiden leidenschaftlichen Werke von Schirmer und ein alter Andreas Achenbach erwähnt. Man genießt eine Kunst und eine Zeit, die uns fern dünkt und doch so nahe ist, weil wir selbst im großen Geschehen die kleinen Erscheinungen des Daseins nicht vergessen dürfen.

Auch der Mannheimer Kunstverein hat in seinem großen Mittelsaal friedlichen Bildern reichlich Raum gewährt. Wilhelm Steinhausen, der am 3. diesenmar seinen 70. Geburtstag feiert, zu Ehren, hat der Kunstverein diese Ausstellung veranlaßt, wobei er sich nur auf die graphische Kunst Steinhausens beschränkt.

Ein in diesen Tagen gehaltener Vortrag über Wilhelm Steinhausen „Ein Friedensmaler im Weltkriege", — an dieser Stelle auch besprochen — hat die wichtigsten Züge seiner Kunst trefflich niedergelegt. Es mag sich daher erübrigen, hier auf die reichhaltige Ausstellung einzugehen, die eine große Anzahl seltener Drucke enthält, die zum Teil nicht mehr im Handel und daher kaum erhältlich sind. Man verweilt im Saal mit dem Gefühl innerer Ruhe, mit der Stimmung einer in sich selbst gekehrten Beschaulichkeit, die nur zeitweise sich zur Leidenschaftlichkeit entwickelt. Die Gestalt Christus steht im Mittelpunkt seiner Werke, er ist immer der Tröster, der Liebespender, der Freund der Menschen, verklärt durch eine einfache, sinnliche Erscheinung, die Steinhausen in seiner Art uns geschaffen hat. Gleichzeitig fließt Poesie durch seine Hand, die am stärksten in seinen ruhigen, kleinen Landschaften zum Ausdruck kommt.

Den kleinen, achteckigen Saal füllen Holzschnitte des leider im Felde gefallenen Künstlers Kurt Schäfer-Berlin. Sie verblüffen zunächst durch die unglaubliche Einfachheit der Mittel, durch die fabelhafte Sicherheit der Wirkung, aus dem einfachen Gegensatz von Schwarz und Weiß, aus der charakteristischen Note des harten Holzschnittes so außerordentlich leidenschaftliche Wirkungen hervorzubringen. Zwei große Zyklen sind es, die den Künstler Kurt Schäfer in seinem wichtigsten Schaffen vorführen: Eine Reihe Zirkusbilder sowie Kompositionen zur „Penthesilea". In den Zirkusbildern ist die Leichtigkeit des Meisters und die Sicherheit der Beobachtung gleich erstaunlich. Die ganze Welt des Zirkuspferdes taucht in den wenigen typischen Szenen vor uns auf, einfarbig und doch so bunt in ihrer Erscheinung. In der Penthesilea spricht neben der Beobachtung der geistvolle, denkende Künstler zu uns, der mit innerer Leidenschaft den geistigen Vorgängen folgt und nach sinnlichem Ausdruck ringt. Es sprüht hier ein Temperament, das Hand und Messer, Stift und Auge mit seltener Technik und seelischer Kraft meisterte. Einige weitere Blätter zeigen, wie auf den leider so früh gefallenen Künstler der Krieg wirkte, wie sich selbst im kleinen Blatt das Geschehen zum starken Mythus sich formte, man betrachte nur die marschierenden Soldaten. Man beklagt ein teures Opfer dieses unseligen Krieges.

Den ersten Saal füllt eine große Ausstellung von Werken des Malers Emil Rudolf Weiß-Berlin, eines Künstlers, der seit langen Jahren Geltung genießt. Man schätzte ihn zuerst wegen seiner Stilleben, die er mit einer gerade ihm besonders eigentümlichen saftigen Frische, Helle und Sauberkeit malte. Auch die neueren Arbeiten enthalten eine reiche Auswahl Blumenstilleben, die als Kern jene ungezwungene Ordnung, jene Sicherheit enthalten, die die gemalte Natur über das Vorbild hinausheben. Seine Blumen, seine Früchte atmen den Duft, die Stofflichkeit der pflanzlichen Natur, fügen sich in den Raum wie selbständige Lebewesen einer Welt, die uns geistige Freuden bescheert. Es ist müßig, im Wort diesen Geheimnissen des künstlerischen Erlebens nachzugehen, vor dem Bild verweilt man mit dem Gefühl einer aus der Natur zu selbständiger Schöpfung sich bestrebenden Kunst. Professor E. R. Weiß war aber

Ein Denkmal in Nisch.

Sofia, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der Ministerrat hat beschlossen in Nisch zur Erinnerung an die Begegnung des Königs von Bulgarien mit dem Deutschen Kaiser ein Marmordenkmal zu errichten.

Regelung der Dienstpflicht in der Türkei.

m. **Köln**, 5. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Zeitung" meldet aus Sofia: Aus Konstantinopel wird unterm 3. gemeldet: Dem Staatsrat liegen zwei Vorschläge zur Begutachtung vor. Beide betreffen die **Regelung der Dienstpflicht im türkischen Reiche**. Während früher nach der Zahlung einer gewissen Summe Geldes der Zahlende von der Dienstpflicht befreit blieb, sollte jetzt während des Krieges die Zahlung der doppelten Summe dieselbe Wirkung haben. Dies der Inhalt des einen Vorschlags. Der Staatsrat lehnte ihn, wie den anderen Vorschlag ab, daß für denFall der Zahlungsunfähigkeit sowie der Tauglichkeit der Losgekauften die Anwerbung erfolgen solle. Es bleibt also jetzt in der Türkei dabei: **Was tauglich ist muß dienen. Loskauf ist nicht gestattet.**

China und Japan.

a. **Von der schweizer Grenze**, 5. Febr. (Priv.-Tel. z.) Wie die „Neue Zürcher Zeitung" aus Petersburg meldet, weigerte sich die japanische Regierung, einen außerordentlichen chinesischen Gesandten, den die Regierung Juangschikai in Tokio beglaubigen wollte, anzuerkennen, angeblich wegen der unklaren inneren Lage Chinas.

Vier französische Dampfer überfällig.

r. **Von der schweizer Grenze**, 5. Febr. (Priv.-Tel. z.) Die Genfer Blätter melden aus Lyon: 4 Dampfer der Maritime Linie sind seit dem 20. Januar überfällig. Man befürchtet, daß sie **torpediert** worden sind.

Neue Quälereien für die Neutralen.

m. **Köln**, 5. Febr. (Priv.-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Christiania: Zufolge „Aften Bladet" legt England in kurzer Zeit auch der Zufuhr aller Art von Fettwaren, Fleisch, Speck und Schmalz aus Amerika kommend große Schwierigkeiten in den Weg. Die meisten norwegischen Schiffe, die aus Amerika kommen, müssen diese Waren in Englands Häfen löschen, oder falls sie bisher durchgekommen sind, sich verpflichten, die Waren hier auszuladen oder sie wieder nach Amerika mit zurückzunehmen.

Die Ergebnisse des Wehrpflichtgesetzes in England.

c. **Von der schweizer Grenze**, 5. Febr. (Priv.-Tel. z.) Die Züricher Post stellt in einem Artikel über die britische Wehrpflicht aufgrund neuer Berechnungen fest, daß der durch das neue Gesetz gewonnene Ersatz des englischen Heeres **im besten Falle 1 200 000 Mann** betrage, also **nur auf ein Jahr reiche**.

Die Glocken von Altmünsterol

c. **Straßburg**, 5. Febr. (Priv.-Tel. z.) Die elsässischen Zeitungen lassen sich aus Basel berichten: Ein eigentümlicher Vorfall machte in dem von den Franzosen besetzten Teil des oberen Largtales viel von sich reden. Am 27. Jan., vormittags 9 Uhr begannen plötzlich in Altmünsterol die Glocken zu läuten und während zehn Minuten dauerte das festliche Geläute an, sodaß die Bevölkerung, welche die Kirchenglocken schon lange nicht mehr gehört hatte und auf jeden Fall nicht mehr an das Glockengeläute gewöhnt war, angenehm überrascht wurde. Die Belforter Zeitungen fragen, welches Ereignis plötzlich den Glocken die Zunge gelockert hat, und scheinen ganz vergessen zu haben, daß am 27. Januar **Kaisers Geburtstag** gefeiert wurde. Wer den Befehl zum Läuten der Glocken gegeben hat, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Die Front im Westen

Die Frage der militärischen Jugenderziehung.

München, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Finanzausschuß (Fortsetzung).

von **Nülling** erklärte in seinen weiteren Ausführungen: Zwischen dem Reich und den Bundesstaaten hätten Erörterungen über die Frage nicht stattgefunden. Bei einer staatlichen Zwangseinrichtung zur militärischen Jugenderziehung müsse der Unterrichtsverwaltung und deren Organen ein bestimmender Einfluß gewahrt bleiben. Die Altersgrenze, von der an die Ausbildung unter rein militärischer Leitung erfolge, solle möglichst hinausgerückt werden. Auf die Lehrkräfte und Einrichtungen der Schule und Jugendpflege sei alle Rücksicht zu nehmen.

Ein Vertreter der **Heeresverwaltung** erklärte, daß Ausbrüche bei der bestehenden militärischen Jugenderziehung von der Kriegsverwaltung nicht gebilligt würden. Zu der Frage, ob die Fortsetzung der **militärischen Vorbereitung der männlichen Jugend** nach dem Kriege unter Regelung auf **gesetzlichem Wege** notwendig sei, nehme die Kriegsverwaltung aufgrund von Erfahrungen vor dem Kriege und aus dem Kriege folgenden Standpunkt ein: Ueber die Pläne und Absichten des preußischen Ministeriums könne er nicht Aufschluß geben. Die geistige Bildung des deutschen Volkes sei eine der wichtigsten Faktoren der kriegerischen Erfolge Deutschlands. Diesem Momente stehe aber gleichwertig zur Seite die gegenüber dem Feinde bessere und gründlichere soldatische Ausbildung des einzelnen Mannes nach seinen persönlichen Eigenschaften. Eine Vervollkommnung in der Ausbildung werde nach dem Kriege durch die Anstrengungen der Gegner, den deutschen Vorsprung einzuholen, notwendig werden. Vor allem werde man trachten müssen, durch eine frühzeitige Stählung des jugendlichen Körpers die Zahl der Untauglichen zu vermindern, andernfalls werde man noch mehr auf die Eingliederung des Soldaten zu einem leistungsfähigen und schlagkräftigen Kämpfer in jeder denkbaren Lage hinarbeiten müssen. Ihrem Wesen nach werde die Ausbildung im Stellungskriege zu den bisherigen Aufgaben hinzukommen. Einzelne der [illegible] Mittel, die stark vermehrten Ausbildungsanforderungen zu erleichtern, würde in der Vorschulung einiger jugendlicher Jahrgänge vor der Einstellung in den notwendigsten, nicht in das Spezialgebiet fallenden Ausbildungszweigen bestehen. Außerhalb Deutschlands bestünden schon vereinzelt ähnliche Einrichtungen, andere Staaten würden solche nach dem Kriege treffen. Die militärische Vorschulung würde wohl nicht vor dem Jahre beginnen, in welchem der Jugendliche das 17. Lebensjahr erreiche. Die Tätigkeit der Jugendpflege, Vereine, Schulen usw. würde der Heeresvorschule als vorbereitende Grundlage Nutzen bringen; sobald aber die Unterweisung der Jugendlichen in den Gesichtskreis militärischer Zwecke tritt, könne sie nur in den Händen von Fachleuten liegen. Eine Beeinträchtigung des Wirkungskreises und der Tätigkeit der Vereine, deren Verdienste die Kriegsverwaltung würdige, würde nicht eintreten. Die Kriegsverwaltung sei gegen die Abhaltung regelmäßiger Uebungen an Sonn- und Feiertagen. Mit einer den bestehenden Verhältnissen angepaßten Inanspruchnahme eines halben Wochentages werde die industrielle wie landwirtschaftliche Bevölkerung sich im Interesse des Wohles von Land und Reich abfinden müssen. Der große Nutzen der bisherigen militärischen Jugenderziehung stehe nach Berichten der Gehilfenkommandos und nach Aeußerungen ehemaliger Jungmannschaften fest. Nachdem die Heeresvorschule als eine Heereseinrichtung gedacht sei, stehe die gesetzliche Regelung dem Reiche zu.

Am Schlusse der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der Kammer stellte der Vorsitzende des Ausschusses die fast **völlige Einmütigkeit** des Ausschusses darin fest, daß der Vorschlag der Militärverwaltung starken Widerspruch erfahren werde, namentlich infolge der starken Eingriffe in das gesamte wirtschaftliche Leben. Man werde vermeiden müssen, in dieser Weise Unruhe in das Volk hineinzutragen. Schließlich betonte auch noch der Berichterstatter, daß von allen Parteien des Hauses gegen den Plan der Militärverwaltung die schwersten Bedenken erhoben worden seien.

Damit schloß die Aussprache.

*

Städtische Butterverteilung

Heute gelten folgende Buttermarken:

Gelbe Karten, Ziffer 1
Graue Karten, Ziffer 1

Zur genauen Unterrichtung über die Einzelheiten der Butterverteilung wolle man die gestrige Veröffentlichung des Lebensmittelamtes „Die Butterkarte in Mannheim" nachlesen.

Jugendfürsorge im Kriege.

Frankfurt a. M., 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der stellvertretende kommandierende General des 18. Armeekorps hat im Interesse der Jugendfürsorge im Kriege eine Verordnung erlassen, durch welche jugendlichen Personen **unter 17 Jahren** der Besuch von **Wirtschaften, Cafés, Automaten, Restaurants und Kinos** sowie der Aufenthalt auf den **Straßen nach 8 Uhr abends (im Winter) verboten** wird, wenn sie sich nicht in Begleitung ihrer Eltern, gesetzlicher Vertreter oder sonstigen Aufsichtspersonen befinden. Auch **das Rauchen** in der Oeffentlichkeit ist ihnen **verboten**. Ebenso ist die entgeltliche oder unentgeltliche Verabfolgung von Rauchwaren an die bezeichnete Jugend unter Strafe gestellt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 5. Februar 1916.

Das zehnjährige Bestehen des Blindenheims Mannheim.

Das Mannheimer Blindenheim kann auf eine zehnjährige segensreiche Tätigkeit zurückblicken. Die Anstalt, die unter dem Protektorat Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin Luise steht und sich in der Waldhofstraße befindet, war im Jahre 1915 durchschnittlich mit 31,3 Blinden besetzt, und zwar 12,2 männlichen und 19,1 weiblichen. Auch zwei Kriegsblinde haben Aufnahme im Heim gefunden, einer erlernt die Bürstenmacherei, der andere die Korbflechterei.

In einem **Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des Heims** wird u. a. ausgeführt: In Erkenntnis des großen sittlichen und wirtschaftlichen Wertes, der mutbringende Arbeit für die Blinden bedeutet, bildete sich im Jahre 1902, einer Anregung des Herrn **Hofheinz**, Rektor an der Blindenanstalt in Ilvesheim zufolge, auf Veranlassung des damaligen Landeskommissärs Herrn Geh. Oberregierungsrat **Pfisterer** und Frau Konsul **Leontine Simon** ein provisorisches Komitee, das nach eingehender Prüfung der einschlägigen Fragen zu dem Entschluß kam, Mannheim als Sitz eines zu gründenden Arbeitsheims für badische Blinde zu wählen. Ausschlaggebend für die Wahl war einmal die Nähe von Ilvesheim, woselbst die badische Blindenanstalt sich befindet, und weiter die in der Großstadt so viel bedeutendere Absatzmöglichkeit für die angefertigten Waren und die dadurch gebotene bessere Gelegenheit zum Verdienst.

Im April 1903 trat ein erweitertes Komitee zusammen, das einen Aufruf in den Mannheimer Tagesblättern erließ. Nach zweijähriger Vorarbeit war der Bau, dank der Opferfreudigkeit der Mannheimer Bevölkerung gesichert. Die Großherzogliche Forst- und Domänenverwaltung stellte in der Waldhofstraße ein Grundstück 2000 Qm. zur Verfügung, das von Herrn Konsul Simon dem Verein zum Geschenk gemacht wurde. Im Juli 1904 wurde der Bauplan eingereicht und im Herbst der Grundstein zu dem Heim gelegt. Am 2. Mai 1906 wurde das Blindenheim in Anwesenheit der Großherzogin Luise, die das Protektorat übernommen hatte, mit 5 männlichen und fünf weiblichen Blinden eröffnet. In Anbetracht dessen, daß die weiblichen Blinden weit schutzbedürftiger sind, als die blinden Männer wurde zuerst nur Wohnung für Mädchen geschaffen, während die Männer wohl im Heim arbeiteten, und verköstigt wurden, aber außerhalb des Hauses wohnten. Es wurde zu diesem Zweck eine Wohnung in unmittelbarer Nähe des Blindenheims gemietet, die vom Verwaltungsrat eingerichtet und einer Vertrauensperson übergeben wurde, welche die Blinden vorzüglich bediente, sie zur Arbeit führte und wieder abholte.

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuterbäder in Tabletten
Der bewährte Badezusatz für Nervöse und Genesende. Man verlange ausdrücklich „Pinofluol in Tabletten"
6 Bäder M. 1,20. 12 Bäder M. 2,—

---

auch den letzten Einflüssen der Kunstentwicklung nicht verschlossen geblieben und versuchte in gedanklichen Kompositionen den geistigen Ausdruck seiner Kunst zu steigern, teils durch eine Vereinfachung der Form, auch in seinen Stilleben, teils durch eine Loslösung von der Wirklichkeit, die er malerisch und zeichnerisch zu konzentrieren versuchte. Nicht überall ist ihm dies gelungen, wenigstens nicht insoweit, als daß man von einer unbedingten Eigenart des Künstlers auf diesem Gebiete sprechen könnte. Allerdings wird man sich dem Eindruck mancher seiner „Expressionswerke" nicht entziehen können, der „Sterbende Narziß", der „Bogenschütze", der „Angeschwemmte", „Pferde im Gewittersturm". Und Arbeiten, die selbst bei dem Widerspruch, den sie herausfordern dürften, nicht unbeachtet bleiben können. Die Ausstellung gibt auf jeden Fall Zeugnis von dem ernsten Streben des Künstlers, von der Vielseitigkeit seiner Beobachtung, von seiner malerischen Qualität die namentlich auch in einigen Akten und einigen sonnigen Landschaften voll starker Wirkung ist.

Von sonstigen Bildern des Kunstvereins ist wenig zu sagen. **W. Tiedjen**-München bringt einige frische Tierstücke, die gut in die Landschaft gestellt sind, ein sauber gemaltes Bildnis Hindenburgs von Johannes **Kelebitzsch**-Mannheim interessiert seines Inhalts wegen, dagegen fällt das Bildnis Dr. Frank von **Gertrud Kuelzer**-Berlin ziemlich ab. Zwei Alpenlandschaften von **C. Borges**-Heidelberg in Durchschnittsqualität und einige etwas steifen Kunstwerke von **Kaspar Bieper**-Mannheim sowie sympathische Arbeiten des Münchener **H. Franz** seien der Vollständigkeit halber erwähnt.

Mentor.

Ueber Eugen d'Albert.

Das „**Goldene Buch der Musik**" schreibt über Eugen d'Albert:

Er ist der bedeutendste Pianist der Gegenwart und steht als Opern-Komponist mit an erster Stelle unserer deutschen Komponisten. Einige Daten aus dem Leben des Künstlers dürften von Interesse sein:

Als Sohn eines hoch begabten Musikers ist er am 10. April 1864 geboren. Er studierte unter **Ernst Pauer** Klavier und erhielt bereits im Jahre 1881 für seine außergewöhnlichen und Aufsehen erregenden Leistungen den Mendelssohn-Preis. Er studierte nun zwei Jahre bei **Franz Liszt** in Weimar und im Jahre 1882 begann seine erste Künstlerreise, welche das größte Aufsehen erregte. Mit einem Schlage war der junge Künstler die Berühmtheit des Tages. Mit den größten Spielern des Klaviers teilt d'Albert die souveräne technische Beherrschung seines Instruments. In den ersten Wirkungsjahren trat sogar das Virtuosenhafte in den Vordergrund. Nur intimere Kreise wußten, ein wie genial veranlagter und universell gebildeter Musiker d'Albert war, der schon im frühesten Alter im Vomblattspielen und transponieren der schwierigsten Partituren seinesgleichen suchte. Je älter er wurde, desto mehr entwickelte er sich zum Künstler. Anstelle des Technikers trat der Denker und Poet am Flügel und heute steht er in der Darlegung der großen Werke eines Bach, Beethoven und Brahms unerreicht da. Dabei verfügt er, wie der eleganteste Salonspieler, über die Reize des Anschlages und des anmutigen Vortrages. Auch als schaffender Künstler tritt d'Albert als einer der ersten in die Erscheinung. Am meisten aufgeführt sind seine Werke „Die Abreise", „Flauto Solo", sowie seine genialste Schöpfung „Tiefland", die seit 10 Jahren zu den am meisten aufgeführten Opern aller Bühnen gehört.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Ausstellung „Kriegergrabmal und Kriegerdenkmal"!

Infolge verschiedener Umstände, die die Dispositionen der Wanderausstellung beeinflußt haben, ist es möglich geworden, die Ausstellung noch eine weitere Woche in Mannheim zu belassen. Sie bleibt nunmehr **bis zum Sonntag den 13. Februar einschließlich** zu den üblichen Besuchszeiten geöffnet. Der Besuch ist schon aus dem Grunde in diesen wenigen Tagen noch einmal zu empfehlen, weil die Gesamtausstellung nicht vor dem Hochsommer wieder nach Süddeutschland gelangt. Noch immer werden neu einlaufende Beiträge, historischer und moderner Art, dem Rahmen der Ausstellung eingegliedert.

Da dieses für die Damen zu Unzuträglichkeiten führte, mußte dem Gedanken, ein Heim für die Männer zu bauen, nähergetreten werden. Im Jahre 1908 wurde der Platz für ein zweites Heim von Herrn Alfred Bensel zur Verfügung gestellt und im September 1909 konnte bereits das Heim für die männlichen Blinden eröffnet werden. Nun steht der stattliche Doppelbau zum Wohle derer, die das Augenlicht verloren!

Aus der Wirksamkeit des Heims im Jahre 1915 ist von Interesse, daß an fertiggestellten Waren für M. 41.250 verkauft wurden, d. i. um M. 8803 mehr als im Vorjahre. Von der Großherzoglichen Regierung wurde als Beitrag zur Verzinsung und Amortisation der Schuld aufs Haus wiederum ein Zuschuß von 2000 M. bewilligt. Ebenso von dem Kreisausschuß Mannheim und der Landesversicherungsanstalt Baden ein Betrag von je 500 M. Im Laufe des Jahres wurde dem Heim ein Legat von Frau Wwe. Schmitt-Tobinau und ein weiteres von Frau Marnum-Mannheim ebenfalls im Betrag von 2000 M. vermacht.

Die Einnahmen des Heims betrugen im Jahre 1915 M. 17 493.10, die Ausgaben M. rk 17 029.38 somit M. 463.72 Ueberschuß. Das Gesamtvermögen des Heims beziffert sich mit Mark 88 107.72. K.

* **Militärische Auszeichnung.** Mit der badischen silbernen Verdienstmedaille wurde ausgezeichnet Gefreiter Hans Koppa (Mechaniker bei der Fa. Benz).

* **Fahndung.** Am 26. Januar und 2. Februar dieses Jahres, abends jeweils zwischen 7 und 8 Uhr, wurden auf öffentlicher Straße in der Oststadt Damen Handtäschchen aus den Händen entrissen und entwendet. Der Gr. Staatsanwalt 3 erläßt im Inseratenteil dieser Nummer eine Fahndung zwecks Ermittelung des Täters.

* **Der Verein Mannheimer Detailkaufleute und Gewerbetreibender E. V.** beteiligt jetzt schon zum 3. Male die Zentrale für Kriegsfürsorge mit einem wesentlichen Anteil an der Gesamteinnahme eines Verkaufstages. Wir verweisen unsere verehrlichen Leser auf die in dieser Nummer befindliche diesbezügliche Anzeige und hoffen gerne, daß unsere Mitbürger in Anbetracht des guten Zwecks am Montag, den 7. Februar reichliche Einkäufe machen werden. Gleichzeitig wollen wir aber auch dem Verein der Mannheimer Detailkaufleute und Gewerbetreibender E. V. für seine große Opferfreudigkeit unsere vollste Anerkennung zollen.

Vergnügungen.

* **Im Saalbautheater N 7, 7** ist ab heute bis inklusive Dienstag eine große Neuheit zu sehen: „Das Rätsel von Sensenheim", ein hochdramatisches, fesselndes Schauspiel, kriminalistische Enthüllungen in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von E. Werner. Auf Schloß Sensenheim ist ein Brudermord geschehen, und ihn zu ergründen, ist die Lebensaufgabe der Tochter des Angeschuldigten, dessen Unschuld aber am Schluß erwiesen wird. Der zweite Schlager „Wenn Liebe sich einmengt", ist eine allerliebste, dreiaktige Komödie. Außer den neuesten Kriegsberichten wird als Einlage der wunderbare Dreiakter „Ein Frauenherz" gezeigt.

Aus dem Großherzogtum.

rr. **Baden-Baden**, 4. Febr. Der Ruf: „Bringt das Gold zur Reichsbank!" hat noch immer seine Berechtigung, denn es befindet sich offenbar noch immer genug dieses Edelmetalls an Stellen, wo man es kaum vermutet. So ist es dem in einem hiesigen Lazarett befindlichen Verwaltungssekretär Winterhalter, der als Zahlmeister aus dem Felde krank zurückkehrte, durch seine rastlosen Bemühungen gelungen, bis jetzt über 26 000 Mark in Gold der Reichskasse zuzuführen, welches er zum größten Teil auf dem Lande gesammelt hat. Der Besitzer des hiesigen „Kinema-Palastes" konnte in kurzer Zeit über 1000 Mark in Gold abliefern, welches ihm auf den Hinweis hin gebracht wurde, daß er bei Goldzahlung eine Freikarte abgebe, und die Goldsammlung von Schülerinnen der hiesigen höheren Mädchenschule hat nunmehr den Betrag von 20 000 Mark überschritten. Alle diese Sammlungen verdienen überall Nachahmung. — Bei der hiesigen Städtischen Sparkasse betrugen im Monat Januar ds. Js. die Einlagen 400 000 Mark gegen 329 000 Mark im gleichen Monat des Vorjahres. Zurückgezahlt wurde im Januar 1916: 209 000 M., im Januar des Vorjahres 168 000 Mark. Der Einlagenüberschuß betrug also Januar 1916: 183 000 Mark, Januar 1916: 191 000 Mark.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. **Frankenthal**, 4. Febr. Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurde der Lehrer Georg Wagner aus Neuhofen (Pfalz) zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Aus unbekannten Gründen nahm sich die Ehefrau des im Felde stehenden Landwehrmanns Fellenhauer in ihrer Wohnung das Leben durch Gasvergiftung.

Sportliche Rundschau.

* **Rasenspiele.** Auf dem Sportplatz des Vereins für Rasenspiele e. V. Mannheim bei den Bonnerien findet im Fortgang der Verbandsmeisterschaftsspiele 1915—16 nachmittags 2.30 Uhr das Wettspiel zwischen den beiden Fußball-Eisenmannschaften des Turnvereins Heidelberg und des V. f. R. statt. Die Heidelberger Turner mit ihrer sympathischen Mannschaft beherrschen die technischen Grundsätze des Fußballspieles in ausgezeichneter Weise, so daß den Besuchern Gelegenheit geboten ist, ein in jeder Beziehung technisch hochvollendetes Fußballwettspiel mit seinen abwechslungsreichen Kampfbildern sich abwickeln zu sehen. Alle diesem gesunden Volkssport noch Fernstehenden wollen nicht versäumen, das Wettspiel im Interesse der weiteren Förderung der Gesundheit unserer Jugend beizuwohnen.

Briefkasten.

F. 1901. Zu 1. Die Bedingungen sind zu weitläufig und können hier nicht alle angegeben werden. Wenden Sie sich an das hiesige Bezirkskommando, wo Ihnen ein Exemplar der vorgedruckten Bedingungen ausgehändigt wird und wo Sie auch sonst alles Weitere erfahren können. Zu 2. Alter nicht unter 17 und nicht über 20. Besondere Schulbildung nicht verlangt. Die Aufnahme ist kostenlos. Ausstattung ist nicht erforderlich.

K. Sch. Der Kaufmann ist berechtigt, vom Tage des Zahlungsverzugs an Zinsen zu verlangen.

Ehren-✠ Tafel.

Während die erste Sturmwelle des Res.-Inf.-Rgts. Nr. X die englische Besatzung der Stellung bei Hulluch an der Straße La Bassee—Lens überrannte, fing etwas rückwärts der englischen Stellung ein feindliches Maschinengewehr an zu arbeiten. Der Ersatzreservist Stein aus Osterfeld i. Westf. lief auf das feuernde Maschinengewehr von der Seite her zu, warf es um und machte den Gewehrführer nieder. Die übrigen Bedienungsmannschaften entflohen und wurden größtenteils auf der Flucht erschossen.

Obwohl Stein durch einen Granatsplitter am Oberschenkel verwundet worden war, erbot er sich, noch einmal mit seinem Leutnant nach vorn zu gehen und von neuem den Sturm auf den zweiten englischen Graben zu versuchen. Er erhielt für sein musterhaftes, tapferes Verhalten das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

* * *

Am 3. Juni marschierte das Infanterie-Regiment Graf Kirchbach Nr. 46 von Z. nach Norden. Die feindliche Stellung befand sich etwa 200 Meter entfernt auf dem nördlichen Ufer der Z. . . durch den Fluß von uns getrennt. Am 12. Juni sollte sie gestürmt werden.

Nach einer zweistündigen Artillerievorbereitung begann der allgemeine Sturm 8 Uhr 10 Min. vormittags. Die 12. Kompagnie ging durch den Fluß hindurch und besetzte das jenseitige Ufer. Eine Patrouille, Gefr. Szczepaniak aus Kl. Gutovi Kr. Wreschen und 2 Mann wurden vorgeschickt, um die Wirkung unserer Artillerie an Gräben und Drahthindernissen festzustellen. Die 2 Mann der Patrouille wurden vor dem Drahthindernis abgeschossen, der Gefr. Szczepaniak gefangen genommen. Inzwischen ging der Flügel der Kompagnie vor, mußte aber vor dem Drahthindernis noch einmal Stellung nehmen. Da wurde vom 3. Zuge eine Patrouille, Offizierstellvertreter Müller aus Bonst (Maschinengewehr-Kompagnie Inf.-Rgts. 46), Gefr. Kanigowski aus Dortmund und Gefr. Werner aus Rocker, Kr. Thorn (12. Komp. Inf.-Rgts. 46), vorgeschickt, welche in beherzter Weise sofort in den feindlichen Graben hineinsprang und den darin befindlichen Gefreiten Szczepaniak befreite. Die in dem Graben befindlichen feindlichen Offiziere feuerten ihre Leute zum Widerstande an. Aber bald wurde dieser durch das kräftige Auftreten der Patrouille, durch das Hervorstürmen des 3. Zuges und durch Flankierung durch den 1. Zug gebrochen. 2 Offiziere und etwa 200 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

* * *

Es war am 4. Mai 1915, 2 Tage nach dem großen Durchbruch bei Gorlice. Das 1. Bataillon eines niederschlesischen Regiments lag zur Artilleriebedeckung hinter einer Höhe in der Nähe des Dorfes Bednarki.

Gegen 3 Uhr nachmittags fing die Artillerie an zu feuern; auch die Maschinengewehre setzten ein. „Die Russen sind da!" erscholl es auf einmal.

Das Bataillon stürmte den Abhang hinunter und fand die Russen bereits vorne im Walde. Mit kräftigem Hurra ging es mit der blanken Waffe auf den Feind los. Der Waldrand war bald erreicht. Ein deutscher Offizier und die Besatzung eines Maschinengewehres eines unserer Infanterieregimenter lagen erstochen auf dem Boden. Mehrere Russen schleppten ein deutsches Maschinengewehr fort, während ein Unteroffizier und mehrere Mann den Rückzug deckten. In blinder Wut stürmten der Gefreite Perlinski (1. Kompagnie) aus Egemborze, Kr. Hohensalza, der Gefreite Meyer aus Bonst und 4 Mann den Russen nach. Diese feuerten bis zum letzten Augenblick, wurden aber nach heftigem Kampfe von den 6 Leuten niedergemacht. Das Maschinengewehr konnte dem Infanterieregiment zurückgegeben werden.

* * *

Während der Verfolgungskämpfe durch Galizien und Rußland leistete der Gegner in der Nähe des Dorfes Suchobolz noch einmal energischen Widerstand. Der Feind hatte in einer Entfernung von 600 Meter eine kleine Anhöhe besetzt. Nachdem das Artilleriewirkungsschießen aufgehört hatte, trat die 12. Kompagnie eines Niederschlesischen Infanterieregiments um 3 Uhr nachmittags zum Sturm an und nahm die feindliche Stellung.

Während des Sturmes war die Kompagnie zu weit nach links gekommen. Der Musketier Anders aus Görlitz, Entfernungsschätzer beim Kompagnieführer, erhielt nun den Auftrag, die Verbindung mit der 6. Kompagnie aufzunehmen.

Als er aus einem hohen Weizenfelde heraustrat, sah er einen stark besetzten russischen Schützengraben, welchen er aus der Flanke besenern konnte. Er verschoß ungefähr 50 Patronen. Von der Kompagnie wurden ihm nun 4 Mann nachgeschickt. Bald waren die fünf sich einig, daß sie den feindlichen Graben nehmen wollten. Mit kräftigem Hurra gingen der Musketier Anders und seine Leute auf die Flanke der Russen los. Die Russen waren durch diesen unerwarteten Angriff so überrascht, daß sie sofort die Gewehre wegwarfen. Es ergaben sich dem Musketier Anders 74 Russen.

Letzte Meldungen.

Die Lusitania-Frage im Wiener Urteil.

Wien, 4. Febr. Die Blätter stellen sich in der Behandlung der neuerlichen Verschärfung der Lusitaniafrage ganz auf den Standpunkt, daß Deutschland in seinem Entgegenkommen bis an die Grenze des Möglichen gegangen sei. Die Reichspost schreibt kurz und bündig:

In Berlin scheint man des Spieles müde geworden zu sein, das die Regierung in Washington im Weltkrieg zu treiben beliebt. Man scheint nicht mehr in der Stimmung zu sein, sich beim Duell mit England, das auf Tod und Leben geht, fort und fort von „neutralen" Außenseiten in den Arm fallen zu lassen. Es war schon Geduld genug, als man sich mit der Munitions- und Waffenversorgung der Feinde durch Amerika mit der künstlichen Verlängerung des Krieges durch Amerika und mit hundert andern amerikanischen Sekundantendiensten für England schließlich abfand. Erreicht wurde durch alles Entgegenkommen nur, daß Wilson und Lansing täglich unverschämter und in ihren Zumutungen an die Mittelmächte immer erfinderischer wurden. Vielleicht trifft die Vermutung das Richtige, daß Wilsons Wahlpolitik vieles in seiner Haltung erklärt, und daß auch das Bestreben walitete, sich den schwer angewachsenen britischen Konfliktsstoff durch künstliche Scharfmacherei gegen Deutschland vom Halse zu schaffen, und daß man an das alleräußerste in Washington nicht denkt, sondern nur so tut, als ob man daran dächte. Sei dem wie immer, die Stunde scheint gekommen zu sein, um darauf die Probe zu machen. Wilsons Regierung hat bisher den Mittelmächten nur fort und fort Prügel vor die Füße geworfen, während der Vierverband Amerika als seinen wertvollsten Helfer betrachten durfte. Für Wilson und Lansing gab es nur einen Krieg des Vierverbandes; daß auch die Mittelmächte Krieg führen, und zwar einen ihnen aufgezwungenen, darum hat man sich in Washington nie gekümmert. Man fand sich mit Verfahren der Vierverbändler gegen die Mittelmächte ab und richtete sich danach ein, den letzteren aber stellte man Ansinnen wie in friedlichsten Zeiten. Schließlich und endlich jedoch kann in Berlin bei allem Entgegenkommen und aller Freundschaft für Amerika doch um der schönen Augen der Herren Wilson und Lansing willen nicht aufs Kriegführen gegen die Feinde verzichtet werden.

Deutschland und Rußland.

Kopenhagen, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) „National Tidende" fügt zu dem Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über die deutsch-russischen Verhältnisse aus: Wie wir oft hervorgehoben haben, kann an Kaiser Wilhelms aufrichtigen Wünschen der Friedenskaiser zu bleiben keinerlei Zweifel bestehen; jedenfalls war aber die kritische Entwicklung des Verhältnisses zwischen Rußland und Deutschland unumgänglich nötig, als der Deutsche Kaiser eine entscheidende Wahl zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland treffen mußte und traf.

Der italienische Bericht.

Rom, 5. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht. In der Nacht zum 2. Februar richtete der Feind auf unsere Stellung am Col di Lana (Hochcordevole), nachdem er sie durch zahlreiche Handgranaten beschädigte, einen heftigen Angriff, der vollständig zurückgeschlagen wurde. Am frühen Morgen stellten unsere Aufklärungsabteilungen, die aus ihren Linien herauskamen, ohne daß sie der Feind zu belästigen wagte, auf dem Gelände schwere Verluste fest, die der Gegner während des Nachtangriffs erlitten hatte. Im Abschnitt von La Tofana (Hochfolte) zerstreuten wirksame Schüsse unserer Batterien feindliche Abteilungen und fügten ihnen Verluste zu. Am Tofanzo Tätigkeit der feindlichen Artillerie, die hauptsächlich Schüsse auf bewohnte Orte richtete. Unsere Batterien antworteten und richteten ein Sperrfeuer hinter die feindlichen Linien. 2 feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Gorgo im Gradosumpf, wo sie nur leichten Schaden anrichteten.

Von der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise.

Berlin, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Von der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise ist am 31. Januar 1916 eine Erhebung über die Verarbeitung von Rindern und Schweinen in der Fleischkonservenfabrikation vorgenommen worden. Die Erhebung soll sich auf alle Betriebe in Deutschland erstrecken, die gewerbsmäßig Fleischkonserven herstellen. Die Reichsprüfungsstelle fordert in einer öffentlichen Bekanntmachung die Inhaber von Betrieben dieser Art, denen eine besondere Aufforderung zur Ausfüllung der Erhebungsbogen bisher nicht zugegangen ist, auf, sich schriftlich bei der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 70 b, zu melden, damit ihnen die erforderlichen Erhebungsbogen nachträglich zur Ausfüllung übersandt werden können.

Waldbrände in Frankreich.

c. **Von der schweizer. Grenze**, 5. Febr. (Priv.-Tel. z.) Wie die Basler Blätter melden, stehen die umfangreichen Wälder an der Grenze des französischen Departements Isère seit 24 Stunden in Flammen. Es war bisher unmöglich, das Feuer einzudämmen. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Besuch russischer Parlamentarier in Frankreich.

c. **Von der schweiz. Grenze**, 5. Febr. (Priv.-Tel. z.) Wie die „Neue Zürcher Zeitung" aus Paris meldet, berichtet der „Temps" aus Petersburg, daß die russischen Parlamentarier beschlossen haben, nach der Dumasession Frankreich einen Besuch abzustatten. In Paris würden sie mit Mitgliedern der französischen und englischen Volksvertretung konferieren.

Der Brand des Parlamentsgebäudes in Ottawa.

Ottawa, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Das ganze Parlamentsgebäude, mit Ausnahme der Bibliothek und eines Teils des westlichen Flügels, der erst vor kurzem errichtet worden war, ist zerstört. Das Unterhaus hat sich bis zum Montag vertagt. Im Feuer haben 2 Frauen das Leben verloren. Man vermutete von Anfang an, daß es sich um Brandstiftung handelt. Zur Zeit, als das Feuer ausbrach, befand sich im Lesesaal eine Frau, die erklärte, daß sie plötzlich eine Flamme aufschießen sah und unmittelbar darauf die Zeitungen in Brand standen. Sie hörte nur eine schwache Explosion, die aber doch kräftig genug war, um die Türen auf beiden Seiten des Saales aufzureißen. Die Feuerwehr wurde beim Löschen des Feuers durch den herrschenden Wind sehr behindert. 2 Arbeiter und 2 Soldaten sind tödlich verunglückt.

*

h. **Karlsruhe**, 5. Febr. (Priv.-Tel.) Der früher in Waldkirch ansässige Rechtsanwalt von Boeckmann, bisher Militärhilfsrichter beim Gericht der stellvertretenden 57. Infanteriebrigade, wurde in die deutsche Verwaltung nach Litauen berufen. — Der Großherzog hat den Professor Karl Cäsar an der Technischen Hochschule in Berlin zum Professor der Architektur an der Technischen Hochschule in Karlsruhe ernannt.

h. **Karlsruhe**, 5. Febr. (Priv.-Tel.) Gestern Vormittag wurde in Karlsruhe ein Soldat beim Legen eines Leitungsdrahtes durch elektrischen Strom getötet. Der Leitungsdraht war südlich des Stadtteils Rüppurr mit dem Hochspannungsdraht der Albtalbahn in Berührung gekommen.

Berlin, 5. Febr. (Priv.-Tel.) Die „B. Z." meldet aus Amsterdam: Die Post des holländischen Dampfers „Medan", der am 2. Februar in Rotterdam von Newyork kommend eingetroffen ist, wurde in England zurückbehalten.

Berlin, 5. Febr. (Priv.-Tel.) Wie die „B. Z." aus Bukarest meldet, brachte eine Schaluppe ein beschädigtes russisches Unterseeboot nach dem Marine-Arsenal von Reni. Das Unterseeboot scheint in einem Gefecht beschädigt worden zu sein.

Bern, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Anläßlich der Ankunft der deutschen erholungsbedürftigen Kriegsgefangenen in Davos begaben sich der deutsche Gesandte in Bern, Freiherr von Romberg, und der deutsche Militärattacheé, Major von Bismarck, mit ihren Gemahlinnen dorthin, um die Grüße des Vaterlandes zu überbringen. Sie werden einige Tage inmitten der deutschen Krieger verweilen.

London, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Das neue sozialistische Blatt „Work" in Glasgow ist beschlagnahmt worden. Es war das Organ der schottischen Syndikalisten.

Konstantinopel, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Kaiser Wilhelm richtete an den Sultan ein Beileidstelegramm, in dem es heißt, der Kaiser nehme mit ganzem Herzen Anteil an dem Schmerz über das Unglück, das die türkische Nation betroffen habe.

Geschäftliches.

Lernt fremde Sprachen! Der Weltkrieg hat so recht gelehrt, welche große Bedeutung der Kenntnis fremder Sprachen zuzuschreiben ist. Davon zeugen die vielen Tausende von Feldpostbriefen, in denen unsere Soldaten zum Ausdruck bringen, wie vorteilhaft ihnen ihre Sprachkenntnisse in den eroberten und besetzten Gebieten zustatten kommen. Ist die Kenntnis fremder Sprachen schon jetzt im Kriege uns eine wertvolle Waffe gewesen, so wird sie es nach dem Friedensschlusse noch mehr sein, wenn es gilt, den Feinden den Vorrang im Welthandel abzulaufen. Deshalb wird die Bevorzugung des Sprachkundigen nachher größer als je zuvor werden. Nicht dringend genug muß daher allen Vorwärtsstrebenden geraten werden, fremde Sprachen zu erlernen. Der beste Weg hierzu bietet sich zweifellos in den weltberühmten Unterrichtsbriefen nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrzehnten erprobten Methode kann jeder, ohne Vorkenntnisse zu besitzen, Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Rumänisch usw. erlernen. Die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung in Berlin-Schöneberg versendet auf Wunsch kostenlos die Einführung derjenigen Sprache, für die man sich interessiert.

9003

Handels- und Industrie-Zeitung

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 5. Febr. (Eig. Wochenbericht.) Zu Beginn der Woche war die allgemeine Stimmung trotz des nicht sonderlich regen Umsatzes im freien Effektenverkehr ziemlich fest, dagegen wurden die Börse gegen Ende der Woche teilweise durch die Politik ungünstig beeinflußt. Die Meldungen über die Verhandlungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bezüglich des Lusitaniafalles wirkten auf die Tendenz verstimmend ein. Die Ungewißheit über den Ausgang der schwebenden Verhandlungen, sowie mancherlei alarmierende Gerüchte gaben den Anlaß zur größeren Zurückhaltung. Es fehlte aber auch nicht an erfreulichen Nachrichten die dem Markte eine Stütze boten. Recht erfreulich war das kühne Vorgehen der deutschen Marine im Atlantischen Ozean; andererseits wurde an die Reise des Staatsschatzsekretärs Dr. Helfferich nach Wien die Erwartung geknüpft, daß das Ergebnis der anläßlich dieses Besuches stattgehabten Unterhandlungen von günstigem Einfluß auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Verbündeten sein wird. Für österreichische Renten wurden höhere Kurse angelegt. Der Abgang des russischen Ministerpräsidenten Goremykin blieb unbeachtet. Russenwerte behaupteten ihren Kursstand. Besser lautende Nachrichten über die politische Lage in Rumänien wirkten nach vorübergehender Verstimmung auf die Bewertung der rumänischen Werte zurück. Die eingetroffene Nachricht vom Selbstmord des türkischen Thronfolgers wurde zwar viel erörtert, konnte aber auf türkische Werte keinen Einfluß ausüben. Türkenwerte lagen fest. Für Anatolische Obligationen bestand Nachfrage. Heimische Anleihen lagen ruhig bei geringen Kursschwankungen. Der Devisenmarkt lag ruhig. Der hiesige Markt findet sich scheinbar gut in die Neueinführung. Der Privatdiskont wurde 4½ bis 4⅝ genannt. Bankaktien lagen unverändert. Etwas Nachfrage bestand für Nationalbank im Anschluß an Dividendengerüchte. An Bahnwerten waren Canada und Baltimore trotz der schwankenden Haltung des Newyorker Marktes schließlich wieder fester. Schwächer schließen Schiffahrtsaktien, besonders Hansa und Nordd. Lloyd. Verhältnismäßig gut gehalten haben sich Montanwerte. Auf diesem Gebiete bot, das für Caro-Hegenscheidt von erster Bankseite weiter betätigte Kaufinteresse einen gewissen Rückhalt. Der erneute Aufstieg der Aktien wird mit Gerüchten einer recht ansehnlichen Dividende in Zusammenhang gebracht. Oberbedarf fand gleichfalls Beachtung. Gelsenkirchen, Bochumer behauptet. Bismarckhütte schwächer. Chemische Werte lagen etwas ruhiger, die Grundstimmung für diese Aktien ist aber weiter fest. Gummifabrik Peter-Aktien wurden auf den Dividendenvorschlag von 8 Prozent, höher bewertet, da man in letzter Zeit eher mit weniger oder gar mit Ausfall gerechnet hatte. Badische Zuckerfabrik waren gefragt, ohne daß entsprechendes Angebot vorlag. Von Elektrowerten sind Bergmann etwas reger gehandelt. Petroleumwerte fest. Spicharz, Gebr. Fahr, Spier hatten am Lederaktienmarkt einiges Interesse. Auf dem Markte der Rüstungspapiere bleibt das Interesse gering. Die Kursbewegung der Hauptwerte, wie Deutsche Waffen, Rheinmetall, Loewe war unregelmäßig. Motorwerte schwächer. Von Maschinen-Aktien, Augsburg-Nürnberg für süddeutsche Rechnung begehrt, Gebr. Körting in Erwartung höherer Dividende fest. Kaliwerte behauptet. An anderen Spezialpapieren blieben die Umsätze gering.

*

* Frankfurt a. M., 5. Febr. (Priv.-Telegr.) Der Schluß der Woche war wiederum beherrscht durch die Frage der weiteren Entwicklung der deutsch-amerikanischen Beziehungen. Bei Eröffnung war die Stimmung zunächst schwach, ließ aber gegen Schluß mäßige Befestigung zurück. Bei bescheidenen Umsätzen fiel die schwache Haltung besonders auf. Die Werte der Kriegsmaterial-Industrie gaben größtenteils nach. Chemische Aktien mäßig niedriger. Verhältnismäßig gut gehalten haben sich Montanwerte. Der Rentenmarkt lag ruhig und ziemlich preishaltend.

Berliner Effektenbörse.

WTB. Berlin, 5. Febr. Wegen der Unklarheit in den Beziehungen zu Amerika blieb auch heute Zurückhaltung und Unlust am Geschäft in den Börsensälen vorherrschend. Die Kurse erfuhren auf dem Aktienmarkte bei kleinem Angebot anfangs mäßige Einbuße, doch konnte im Verlauf verschiedentlich Befestigung Platz greifen. Der Rentenmarkt war mit mäßigen Ausnahmen unverändert. Für österreichisch-ungarische Werte bestand weiteres Interesse.

Berlin, 5. Februar. (Devisenmarkt.)

Telegr. Auszahlungen für:	5. Geld	5. Brief	4. Geld	4. Brief
Newyork	5.39	5.40	5.39	5.41
Holland	229.25	229.75	230.75	231.25
Dänemark	150.25	150.75	149.75	150.25
Schweden	150.50	151.—	150.25	150.75
Norwegen	150.25	150.75	149¼	150¼
Schweiz	103¼	103½	103¼	103½
Oesterreich-Ungarn	68.40	68.50	68.60	68.80
Rumänien	84.75	85.25	84½	85¼
Bulgarien	76.75	77.25	76.75	77.25

New-Yorker Effektenbörse.

WTB. Newyork, 4. Febr. Die Börse bekundete unter dem Eindruck beunruhigender politischer Nachrichten eine große fieberhafte Geschäftstätigkeit. Bei den ersten Umsätzen konnten die Kurse wiederum anziehen, wobei das Interesse der Spekulation besonders auf industrielle Spezialwerte und Kupferaktien gerichtet war. Eisenbahnwerte weniger beachtet. Als später erneut ungünstige politische Gerüchte umliefen, kam umfangreiches Material an den Markt, unter dessen Druck besonders Stahltrustwerte und Amerikan Smelting litten.

Um die Mittagsstunde machte sich eine leichte Erholung bemerkbar, die jedoch nur von kurzer Dauer war, da es dem Markt an Unterstützung fehlte. Bei späteren Kursrückgängen wurden einige Hauptwerte stark in Mitleidenschaft gezogen. Eisenbahnwerte verloren bis 1%, Kupferaktien bis 1⅝, Steels 1⅝ Dollar. Bethlehem Steels konnten den gestrigen Schlußkurs behaupten. Der Schluß war allgemein matt. Der Aktienumsatz betrug 900 000 Stück.

NEWYORK, 4. Februar. (Devisenmarkt.)

	4.	3.
Tendenz für Geld	behauptet	behauptet
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	1¾	1¾
Geld letztes Darlehen	2.—	2.—
Sichtwechsel Berlin	73½	73¼
Sichtwechsel Paris	5.88.—	5.88.—
Wechsel auf London (60 Tage)	4.70.75	4.70.75
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.50	4.76.50
Silber Bullion	57.—	56¾

NEWYORK, 4. Februar. (Aktienmarkt.)

	4.	3.
Atch. Top. St. Fe c.	102½	103½
do. pref.	100.—	100.—
Baltimore and Ohio	88.—	88½
Canada Pacific	169¼	170½
Ches. & Ohio c.	61½	61.—
Chic. Milw. St. Paul c.	96¼	96½
Denver & Rio Gr.	12.—	—
do. do. pref.	—	—
Erie com.	37½	37½
Erie 1st pref.	52½	54½
Erie 2nd pref.	47.—	48.—
Great North. pref.	121½	122½
Gr. North. Ore Cert.	44½	45.—
Illinois Centr. com.	106½	106½
Interborgh. Metrop	19½	19.—
do. Cons. pr.	74½	75½
do. Metrop. pr.	—	—
Kansas City and Southern	28½	27½
do. pref.	60¼	60¼
Lehigh Valley 50 $	76¼	77.—
Louisv. u. Nashv.	122½	124.—
Miss. Cans. Tex. c.	6¼	6¼
do. do. pr.	—	14½
Missouri Pacific	3½	3¼
Nat. Railw. of Mex.	7.—	7¼
New York Centr. c.	105¼	106½
do. Ont. & West c.	28½	27.—
Norfolk & West. c.	116.—	117½
Northern Pacific c.	112¼	114.—
Pennsylvania 50 $	56½	57¼
Reading 50 $	76½	78.—
Chicago Rock Island Pacif. Railw.	18½	18½
Southern Pacific	99½	100½
South. Railw. com.	21½	22.—
South. Railw. pref.	60.—	60
Union Pacific c.	132½	134.—
Union Pacific pref.	83.—	83.—
Wabash pref. c. Akt.	44½	45½
West Maryland com	—	33½
Americ. Can com.	60½	62.—
do. do. pref.	—	110.—
Americ. Locom. c.	—	67.—
Amer. Smelt. & Ref. c.	99½	101½
do. Sugar Ref. c.	—	113½
Anac. Copp. Min. c.	88¼	87½
Bethlehem Steel	465.—	465.—
Central Leather	52½	53½
Consolidated Gas	137.—	136.—
General Electr. c.	170½	171.—
Mexic. Petroleum	—	107½
National Lead	65¼	63½
Unit. Stat. Steel c.	82½	84½
Unit. Stat. Steel pr.	115½	116½
Utah Copper com.	78½	78.—
Virgin. Car. Chem. c.	—	43½
[illegible] com.	—	140.—

Aktien-Umsatz 900000 (400000).

Zeichnungsergebnis der 3. italienischen Kriegsanleihe.

WTB. Rom, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefani: Infolge der letzten Zeichnungen im Laufe des Januar und der Einzahlungen in den letzten Tagen durch die dem Bankenkonsortium angehörigen und anderen Bankinstitute beträgt die Gesamtsumme der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bisher 2625 Millionen Lire. In dieser Summe sind die direkt bei der Banca Italia bewilligten Zeichnungen von über 800 Millionen mitenthalten.

*

Ende Januar wurde nach Mailänder Blättern aus Berlin gemeldet, daß die Zeichnungsfrist auf die 3. italienische Kriegsanleihe für das Inland vom 10. Februar auf den 1. März und für das Ausland sogar bis zum 1. Mai verlängert worden sei. Wir deuteten diese Nachricht als ein Zeichen des Mißerfolges (vgl. Nr. 41). Diese Annahme wird durch das jetzt vorliegende Zeichnungsergebnis von bisher 2625 Mill. Lire bestätigt. Wenn die italienische Regierung schon jetzt mit einem Zeichnungsergebnis aufwartet, so gesteht sie damit ein, daß sie trotz der verlängerten Zeichnungsfrist keine nennenswerten Anmeldungen mehr erwartet. In diesem Falle ist aber die Gesamtzahl sehr gering. Handelt es sich doch keineswegs allein um Barzeichnungen. Wurde doch den Besitzern der ersten und zweiten Kriegsanleihe das Umtauschrecht gewährt. Erstere konnten bei Nachzahlung von 5 Lire und diese bei einer solchen von 2,50 Lire auf je 100 Lire Nennwert ihre zu 97 bezw. 95 Prozent erworbenen Stücke in die neue 5prozentige Anleihe umtauschen. In welchem Umfang hiervon Gebrauch gemacht wurde, verrät die vorliegende Meldung einstweilen nicht. Jedenfalls wird der italienische Staatssäckel an barem Gelde kaum 2 Milliarden erhalten, was angesichts der bedeutenden schwebenden Schuld die Ende v. Jahres bereits 5¼ Milliarden erreichte, ein völlig unzureichender Betrag ist. Die Beteiligung des Auslandes dürfte ebenfalls sehr gering bleiben. Bestenfalls kommen Zeichnungen von Italienern, die im Auslande leben, in Betracht. Die Hoffnungen auf eine Beteiligung Englands wurden noch kürzlich von der „Times" zurückgewiesen mit der Bemerkung, daß das englische Schatzamt keine Ermächtigung für Zeichnungen seitens englischer Untertanen gegeben habe und mit dem weiteren Hinweis, daß die Anleihe nicht zum Handel an der Londoner Börse zugelassen werden soll.

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 4. Februar.

	4.	3.
2½% Engl. Consols	58¼	58¼
5% Argentinier	—.—	—.—
4% Brasilianer	—.—	43½
4% Japan. v. 1899	69¼	69.—
3% Portugiesen	—.—	—.—
5% Russen v. 1906	85½	85¼
4½% Russen v. 1909	—.—	74.—
Baltimore and Ohio	91½	92.—
Canadian Pacific	182½	178½
Erie com.	40½	40½
National Railway of Mexico	8½	8½
Pennsylvania	—.—	59¼
Southern Pacific	103½	103½
Union Pacific	140½	140½
Steels	88½	87¼
Anac. Copper neue Akt.	18½	18½
Rio Tinto	57½	57¼
Chartered	11.—	11.—
De Beers deferred	10 3/16	10¼
Lena Goldfields	1¼	1¼
Randmines	4 5/16	4 5/16
Privatdiskont	5¼	5 1/16
Silber	27 1/16	26 15/16

Bankeingang: 149000 Pfd. Sterling.

Warenmärkte.

Kohlen.

Mannheim, 5. Febr. (Eigenbericht.) Die eingetretene mildere Witterung hat noch keine Belebung für das Hausbrandgeschäft gebracht. Für Antracitnußkohlen ist kaum noch Interesse vorhanden und es mußten schon größere Mengen eingelagert werden. In Fettnußkohlen I, II und III finden die am Oberrhein ankommenden Mengen zwar noch Abnahme, doch scheint die Kundschaft ziemlich gesättigt zu sein, sodaß auch in diesen Sorten Auflagerungen bevorstehen. Industriekohlen erfreuen sich immer noch eines schlanken Absatzes. Gebrochener Zechenkoks bleibt andauernd knapp. Mit einer lebhaften Nachfrage wird auch weiterhin zu rechnen sein, da für 1. März eine Preiserhöhung zu erwarten steht. Gaskoks ist nach wie vor vernachlässigt.

Trotzdem die Leistungsfähigkeit der Braunkohlen-Brikettwerke im Vergleich zu der Produktion in Friedenszeiten verhältnismäßig größer ist als bei den Steinkohlengruben, hat die Knappheit in Braunkohlenbrikett nie aufgehört. Dieser Artikel hat sich im Laufe der Jahre mehr und mehr eingeführt; es gibt heute kaum noch einen Haushalt der ihn nicht verwendet. Da aber die Produktion, solange die gegenwärtigen Verhältnisse andauern, kaum gesteigert werden kann, so ist es undenkbar, die vorhandene Nachfrage zu befriedigen. Die Verbraucher würden daher gut daran tun, nicht auf unbedingte Lieferung von Braunkohlenbrikett zu bestehen, sondern Kohlen als Ersatz zu nehmen, die jetzt ausreichend vorhanden sind.

Holz.

Mannheim, 5. Febr. (Eigenbericht.) Die Stimmung im Süddeutschen Bretterhandel hat im Allgemeinen keine Aenderung erfahren. Bei den Rundholzversteigerungen werden die Taxen weit überschritten. Das geschnittene Material, namentlich Ausschuß-Qualität in Zollbreiten, ist vom Mittelrhein aus, stark gefragt, sodaß sich die zu ungeahnter Höhe entwickelten Preise, ohne irgendwelche Einbuße zu verspüren, fest behaupten. Ob eine weitere Steigerung eintritt, bleibt abzuwarten. Seitens der Militärstellen wurden große Posten abgeschlossen. Jedoch ist zu beachten, daß damit der Bedarf für einige Zeit gedeckt, und neue Anforderungen nur in beschränkter Ausdehnung herantreten dürften.

Die Nachfrage nach Minenholzen hat nachgelassen, da vor vollständiger Auslieferung der laufenden Verträge, neue Ankäufe anscheinend nicht mehr veranlaßt werden sollen. Angebote, vornehmlich auf spätere Lieferung, sind daher reichlich vertreten.

Das Hobelgeschäft ist vielleicht etwas lebhafter als vorher, da sich verschiedentlich Absatzmöglichkeiten eröffnen. Die Forderungen für Nordische Hobelfriesen, an welche der Konsum doch zu sehr gewöhnt, um solche ganz entbehren zu können, verteuern sich zusehends. Vorräte sind nur noch in geringem Maße vorhanden, und neue Ankäufe bei den heutigen schwedischen Einkaufspreisen und den unglaublich gestiegenen Frachtsätzen, vor Beendigung des Krieges, direkt undurchführbar. Ueber Pitch-Pine-Hobelbretter läßt sich fast das Gleiche sagen.

Tabak.

Mannheim, 5. Febr. (Eigenbericht.) Der Absatz in neuen Tabaken per Juli-August-Lieferung ist ein sehr flotter. Die Nachfrage nach Zigarrenmaterial ist derartig, daß nicht alle Reflektanten berücksichtigt werden können, weil die Ernte und somit auch das Angebot ein sehr kleines ist.

Es werden nur noch kleine Quantitäten in Händlershänden sich befinden und zwar deshalb, weil diese auf noch höhere Preise spekulieren. Die Preise für Badisch Oberländer Blatt-Tabake bewegen sich zwischen 160 und 175 Mark. Rheinbayerische Tabake, die sehr hoch beim Produzenten bezahlt wurden, sollen dieselben Preise aufbringen. Diese Gewächse sind jedoch bedeutend weniger wert, weil solche kräftiger sind und werden daher auch erst in absehbarer Zeit, bei so hohen Forderungen seitens der Zigarrenfabrikanten aufgenommen werden.

Der Rippenmarkt tendiert fortwährend nach oben bezw. die Forderungen der Verkäufer sind immer höhere, daher wurde in der verflossenen Woche auch wenig darin umgesetzt.

Weitere Preiserhöhung für Glühstrümpfe.

Infolge der andauernd weiter steigenden Preise für alle bei Herstellung von Glühstrümpfen notwendigen Rohmaterialien, haben sich die Glühstrumpffabrikanten, wie die „Rundschau für die Installations-, Beleuchtungs- und Blechindustrie" meldet, in einer gemeinsamen Sitzung der beiden Fachverbände zu einer weiteren Erhöhung der Verkaufspreise entschließen müssen. Die Preise im Kleinhandel dürften hiernach eine Erhöhung erfahren, die gegenüber den Detailpreisen vor dem Kriege je nach Qualität 15 bis 20 Pfg. pro Stück betragen wird.

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 4. Februar.

	4.	3.
Weizen Mai	134.—	132.—
Weizen Juli	125½	124½
Mais Mai	78½	78¼
Mais Juli	79¼	79.—
Hafer Mai	50¼	50½
Hafer Juli	47½	47¾
Schweinezuf. i. West.	136 000	148 000
dv. Chicago	34 000	41 000
Schweine: leichte	7.75	7.80
Schweine: schwere	7.85	7.70
Speck	10.50–10.62	—
Schmalz: Jan.	10.17	10.10
Schmalz: Mai	10.35	10.25
Pork: Jan.	20.80	20.50
Pork: Mai	20.90	20.45
Rippen: Jan.	11.02	10.90
Rippen: Mai	11.12	11.10

Newyorker Warenmarkt.

NEWYORK, 4. Februar.

	4.	3.
Weizen: hard Wt. Nr. 2	147.—	146.—
No. 1 Northern	154.—	152.—
per Mai	142.—	141.—
per Sept.	—.—	—.—
Mais loko	85½	86.—
Mehl Spr. Wh. c.	6.65	6.60
Getreidefr. Liverpool	—	—
Getreidefr. London	—	—
Baumwolle: Ank. i. atl. H.	37 000	39 000
in Golfhäfen	15 000	13 000
Ausf. n. England	25 000	10 100
„ „ d. Ct.	80 000	1 000
Baumwolle: Newyork loko	12.00	12.00
per Februar	11.74	11.83
per März	11.84	11.89
per April	11.94	12.02
per Mai	12.05	12.12
per Juni	12.12	12.19
per Juli	12.16	12.26
per September	12.17	12.28
Petroleum: raffin. i. cas.	—.—	—.—
stand white	—.—	—.—
in tanks	—.—	—.—
Cred. Balan.	2.38	2.38

Newyork, 4. Febr. (Kaffee.) No. 7, loko 8 1/16, per März 7.52, per Mai 7.54, per Juni 7.63, Sept. 7.78, per Dez. 7.56.

Verkehr.

Rheinschiffahrt.

k. Mannheim, 5. Febr. (Eigenbericht.) Der Wasserstand des Rheines und seiner Nebenflüsse geht infolge der seit einigen Tagen eingesetzten kalten Witterung, täglich weiter zurück. Die für den Oberrhein bestimmten Kähne müssen in Mannheim schon bedeutend aufgeleichtert werden und zwar beträgt die Fahrtiefe nach Lauterburg noch 2,10 m, nach Kehl oder Straßburg 1,75 bis 1,80 m. Der im Bingerloch gesunkene Kahn „Gottvertrauen" verursachte im ganzen Schiffahrtsgeschäft einen kolossalen Umschwung. Das Fahrwasser durch das Binger-Loch, welches seither als Hauptfahrwasserstraße verwendet wurde, ist vollständig gesperrt, indem der gesunkene Kahn quer über das Fahrwasser liegt; die Schiffe müssen nun alle das sogen. neue Fahrwasser benützen, eine Fahrstraße mit einer kolossal starken Strömung. Während es seither einem Räderboot möglich war, in 2 Kähnen ein Quantum von etwa 60 000 Ztr. durch die Fahrstraße des Binger-Loches zu ziehen, sind für 2 Schiffe mit nur 40 000 Ztr. Ladung mindestens 2 solcher größerer Räderboote notwendig; öfters kommt es vor, daß 3—4 Schraubenboote nur einen größeren Kahn mit etwa 25 000 Ztr. Ladung durch das neue Fahrwasser ziehen können. Durch diese Umstände besteht eine große Stockung; tagelang liegen Kähne unterhalb diesem Fahrwasser, bis die Reihe an ihre Beförderung kommt. Diese Stockung verteuert natürlich die Schlepplöhne und ebenso die Schiffsfrachten ganz gewaltig, auch müssen die Schiffe bedeutend flotter an den Ruhrhäfen abgeladen werden, indem die Fahrtiefe im neuen Fahrwasser bedeutend geringer ist; viele Kähne müssen daher in St. Goar oder Kaub aufgeleichtert werden. Die Fahrtiefe durch das neue Fahrwasser beträgt heute noch etwa 2,05 m, jedoch muß bei dieser Witterung täglich mit etwa 5 cm weniger Fahrwasser gerechnet werden. Die Frachtsätze werden z. Zt. wie folgt notiert: für Rohprodukte wie Salz, Abraumsalz, Alteisen, Sand, Gußspähne usw. von Mannheim-Ludwigshafen nach dem Mittelrhein pro Ztr. 9—10 Pfg. bei verkürzter Lade- und Löschfrist. Die meisten Schiffer ziehen es jedoch vor ihre Kähne nur in Tagesmiete zu verchartern, indem sehr wenig Schleppkraft für die beladenen Kähne vorhanden ist und daher die Schiffe, wenn sie längere Tage liegen müssen, bis Schleppkraft vorhanden ist, wieder aufleichtern müssen. An Tagesmiete wurde je nach Größe der Kähne Mk. 30—70 zur Verwendung auf 15—30 Tage bezahlt. Die Talschlepplöhne werden mit 75—100 Prozent über Normaltarif notiert; es ist sehr wenig Schleppkraft vorhanden. Die Schlepplöhne von Ruhrort nach Mannheim gingen von 6 Pfg. auf 13—15 Pfg. pro Ztr. in die Höhe. Die Kohlenfracht in Ruhrort wird mit Mk. 3—3,25 pro Tonne nach Mannheim-Rheinau notiert, während seither nur Mk. 1,20 pro Tonne bezahlt wurde. Wie lange Zeit beansprucht wird, den Kahn im Binger-Loch zu entfernen, kann noch nicht beurteilt werden, voraussichtlich wird, aber noch einige Zeit darauf gehen, bis dahin werden sich auch die Frachtenverhältnisse und Schlepplöhne nicht wesentlich verändern.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 5. Febr. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der am 3. März stattfindenden Hauptversammlung der Rheinischen Gerbstoff- und Farbstoff-Extrakt-Fabrik Gebr. Müller A.-G. in Benrath b. Düsseldorf schlägt die Verteilung einer Dividende von 25 (16) Prozent vor.

r. Düsseldorf, 5. Febr. (Priv.-Tel.) In der heutigen außerordentlichen Hauptversammlung der Firma Ullrich u. Hinrichs A.-G. in Ratingen war ein Aktienkapital von M. 600 400 vertreten. Es wurde einstimmig die offizielle Neugestaltung der Verhältnisse derart beschlossen, daß auf die Aktie eine Zuzahlung von 50 Proz. des Nennwertes eingefordert wird. Jede Aktie, auf welche die Zuzahlung nicht geleistet wird, wird im Verhältnis von zwei zu eins zusammengelegt. Die Zuzahlung soll bis zum 30. Juni erfolgen. Wie die Verwaltung mitteilt, hofft sie durch diese Sanierung im Verein mit der neuen technischen Leitung und dem guten Auftragsbestand das Unternehmen wieder auf eine gesunde Grundlage zu bringen, sodaß in absehbarer Zeit eine angemessene Verzinsung des Aktienkapitals eintreten würde.

Der Auftragsbestand betrug im Dezember 1915 rund 200 000. Er ist inzwischen auf 1¼ Millionen angewachsen. Darunter befindet sich der große Auftrag der Zuckerraffinerie Dessau zur Errichtung einer Anlage für Futterhefemittelfabrikation. Es seien noch nennenswerte Aufträge in Unterhandlung. Ferner wurde die Aenderung der Firma in Düsseldorf-Ratinger Maschinen- und Apparatebau-A.-G. in Ratingen bei Düsseldorf beschlossen.

Bei Kopfschmerz
Hofapotheker Citrovanille ärztlich bevorzugt.
Unübertroffen in seiner raschen u. vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben.
9007

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: I. V.: Dr. Fritz Goldenbaum;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: I. V.: Julius Weber.

Arbeitsvergebung.

Für den Um- und Erweiterungsbau der Viktoria- und Hildaschule, Rheinau-Stengelhof, sollen die Dachdeckerarbeiten, Blitzableitungsanlage, sowie die Spenglerarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Montag, 21. Februar 1916, vormittags 11 Uhr,** an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 126) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder dazu bevollmächtigten Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem Baubureau der Viktoria- und Hildaschule, Rheinau, wo1 etwa erschienener Bieter oder deren bevollkunft erteilt wird. St 2407

Mannheim, den 4. Februar 1916.

Städt. Hochbauamt:
I. V.
Hölscher.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Krankenhauses soll die Lieferung von Steinhauerarbeiten aus Basaltlava für die Einfriedigung im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Mittwoch, 16. Februar 1916, vormittags 11 Uhr,** an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder dazu bevollmächtigten Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem Hochbaubureau für den Krankenhausneubau Zimmer Nr. 1 abgegeben, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 4. Februar 1916.

Städt. Hochbauamt:
I. V.
Hölscher. St 2406

Bekanntmachung.

Schutzmaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche betr.

Zu dem Erlaß Gr. Ministeriums des Innern vom 21. August 1915 Nr. 55058 wurde auf Grund des § 19 des Viehseuchengesetzes bestimmt, daß alle in das Großherzogtum eingeführten Einstellschweine (Ferkel, Läufer, Zuchtschweine) an ihrem Bestimmungsorte einer fünftägigen Absonderung und polizeilichen Beobachtung unterliegen. Die Dauer der Absonderung und polizeilichen Beobachtung wurde nunmehr auf Antrag der Landwirtschaftskammer **auf sieben Tage** verlängert.

Wir lassen anschließend die bestehenden Anordnungen folgen:

Zu jüngster Zeit ist die Maul- und Klauenseuche in zahlreichen Fällen durch die Einfuhr von Einstellferkeln in das Großherzogtum eingeschleppt worden. Die Ferkel waren teils von Händlern, teils von Landwirten unmittelbar auf Grund von billigen Angeboten in der Tagespresse bezogen worden. Dringend muß daher gewarnt werden, Klauentiere aller Art aus fremden Gegenden, über deren Seuchenstand Näheres nicht bekannt ist, zu beziehen, auch wenn Angebote zu billigeren Preisen gemacht werden als sie hierlands üblich sind.

Zur Abwehr und Verhütung weiteren Schadens hat das Großh. Ministerium des Innern in Karlsruhe auf Grund des § 19 des Vieh-Seuchen-Gesetzes bestimmt, daß alle in das Großherzogtum eingeführten **Einstellschweine (Ferkel, Läufer, Zuchtschweine)** an ihrem Bestimmungsorte einer siebentägigen Absonderung und polizeilichen Beobachtung unterliegen. Der Besitzer der der Absonderung und polizeilichen Beobachtung unterworfenen Tiere ist verpflichtet, solche Einrichtungen zu treffen, daß das Tier für die Dauer der Absonderung und Beobachtung die ihm bestimmte Räumlichkeit nicht verlassen kann und außer aller Berührung und Gemeinschaft mit anderen Tieren bleibt.

Spätestens 12 Stunden nach der Einstellung hat der Besitzer der Ortspolizeibehörde Anzeige davon zu erstatten, und die Tiere nach Zahl, Alter, Geschlecht, Farbe und etwaigen sonstigen Abzeichen genau zu bezeichnen. Die Ortspolizeibehörde hat die Anmeldung dem Fleischbeschauer auszufolgen. Nach Ablauf der Frist, die am Tage nach der Einstellung beginnt, nimmt der Fleischbeschauer, der mit Rücksicht auf die vorliegenden besonderen Verhältnisse hierzu ausnahmsweise von Gr. Ministerium des Innern ermächtigt ist, die Untersuchung der Tiere vor und stellt darüber eine Bescheinigung aus. Ehe die Untersuchung stattgefunden hat und die Tiere für seuchen- und seuchenverdachtfrei erklärt sind, dürfen sie nur zur Schlachtung am Beobachtungsort vom Orte der Absonderung und Beobachtung entfernt werden.

Diese Anordnung findet keine Anwendung auf Einstellschweine, die aus angrenzenden außerbadischen Verwaltungsbezirken (Bezirks-, Oberamts-, Kreisamtsbezirken) unmittelbar aus dem Stalle des Züchters eingeführt werden. Diese Tatsache muß durch ein bürgermeisteramtliches Ursprungszeugnis erwiesen sein.

Von vorstehender Anordnung wird die Bestimmung unter Ziffer 2 der Anordnung vom 25. November 1915, wonach für die im Besitze von **Händlern** befindlichen Einstellschweine tierärztliche Gesundheitszeugnisse zu erbringen sind, nicht berührt. (Vergl. unsere Bekanntmachung vom 9. August v. Js. betreffend die Bekämpfung der Schweineseuche und Schweinepest, Amtsblatt Nr. 64 vom 18. August 1915.)

Wegen der wachsenden Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in den übrigen Bundesstaaten und da die Seuche bereits durch Handelsvieh in das Großherzogtum eingeschleppt worden ist, wurde gemäß § 19 des V.-S.-Gesetzes und § 36 der V.-S.-Ordg. hierzu angeordnet, daß das zum Verkauf bestimmte **Rindvieh** von Viehhändlern, das aus anderen Bundesstaaten nach Baden eingeführt wird, einer siebentägigen Beobachtung zu unterstellen ist.

Zu diesem Behufe haben die Händler oder ihre Vertreter spätestens 12 Stunden nach der Einstellung der Tiere in dem Stalle, wo die Tiere der Beobachtung unterstellt werden sollen, der Ortspolizeibehörde davon Anzeige zu machen und dabei die Tiere nach Gattung, Geschlecht, Farbe, Abzeichen, Alter und etwaigen besonderen Kennzeichen (Ohrmarke, Haarbrand, Hornbrand, Farbzeichen, Haarschnitt u. s. w.) genau zu bezeichnen, wenn und in soweit für diese keine Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse vorliegen. Gegebenenfalls sind diese der Anzeige anzuschließen. Die Ortspolizeibehörde hat die Anmeldung nebst den dazu gehörigen Ursprungs- und Gesundheitszeugnissen dem Gr. Bezirkstierarzt Dr. Hauger hier zu übermitteln.

Nach Ablauf der Beobachtungsfrist, die am Tage nach der Einstellung beginnt, nimmt der Bezirkstierarzt die Untersuchung der Tiere vor und stellt darüber, sowie über die etwaige Beobachtung, womöglich auf den entsprechenden Ursprungs- und Gesundheitszeugnissen, eine Bescheinigung aus.

Ehe die Untersuchung stattgefunden hat und die Tiere für seuchen- und seuchenverdachtfrei erklärt sind, dürfen sie nur zur Schlachtung am Beobachtungsorte und dem Stalle entfernt werden.

Sind während der Dauer der Beobachtung andere dieser Maßnahme unterliegende Tiere in den Stall eingestellt worden, so dürfen auch die früher eingestellten Tiere nicht aus dem Stall entfernt werden, bevor nicht die Beobachtungsfrist der später eingestellten umlaufen ist.

Ausgenommen von vorstehender Anordnung ist Schlachtvieh, das zum Verkauf in Schlachtviehhöfe verbracht wird.

Auf Ansuchen kann das Bezirksamt gestatten, Vieh zur sofortigen Schlachtung auch außerhalb des Orts seiner Aufstellung vor Ablauf der 7tägigen polizeilichen Beobachtung nach Untersuchung des ganzen Viehbestandes des Händlers durch einen Tierarzt oder ausnahmsweise durch einen Fleischbeschauer und unter vorheriger telegraphischer oder telephonischer Benachrichtigung der Ortspolizeibehörde des Bestimmungsortes durch die des Herkunftsorts wegzubringen. Die Ortspolizeibehörde des Bestimmungsortes hat darüber zu wachen, daß das Schlachttier nicht mehr in den Handelsverkehr kommt. Die in diesen Fällen entstehenden Kosten haben die Viehbesitzer zu tragen.

Mannheim, den 28. Januar 1916.

Gr. Bezirksamt, Abt. IIb.
gez.: Gächelin.

Nr. 3300 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 1. Februar 1916. St41

Bürgermeisteramt:
von Hollander. Schweigert.

Den Schutz der elektr. Starkstromleitungen betr.

Nachstehend bringen wir die vom Gr. Bezirksamt hier mit Zustimmung des Bezirksrats vom 2. Dezember 1915 erlassene bezirkspolizeiliche Vorschrift

„Den Schutz der elektr. Starkstromanlagen betr."

zur allgemeinen Kenntnis, nachdem dieselbe durch Erlaß Gr. Herrn Landeskommissär hier vom 5. Januar 1916 Nr. 5 für vollziehbar erklärt wurde.

Mannheim, den 8. Januar 1916.

Großh. Bezirksamt. Abt. 4.

Bezirkspolizeiliche Vorschrift.

Den Schutz der elektrischen Starkstromleitungen betr.

Auf Grund der §§ 108 Ziffer 5, 109a P.-Str.-G.B. wird bezirkspolizeilich für den Amtsbezirk Mannheim vorgeschrieben:

§ 1.

Es ist hinsichtlich sämtlicher elektrischer Starkstromleitungen und Einrichtungen für Unbefugte verboten: 5959

a. die auf öffentlichen Wegen, dem Bahn- und Straßengebiet, sowie auf Privateigentum angebrachten Leitungsdrähte unmittelbar mit den Händen oder anderen Körperteilen, oder mit Gegenständen irgendwelcher Art zu berühren;

b. Handlungen vorzunehmen, die eine Zerstörung oder Beschädigung der Leitungsmaste oder -drähte samt Zubehör, insbesondere der Schutz-, Stütz- oder Verankerungseinrichtungen, zur Folge haben können (z. B. Anfahren der Leitungsmaste mit Fuhrwerken, Fällen von Bäumen derart, daß dieselben auf die Leitungen und Maste fallen könnten);

c. die zur Verhütung von Unglücksfällen angebrachten Warnungszeichen zu zerstören oder zu beschädigen oder sonstwie für ihren Zweck ungeeignet zu machen;

d. im Bereiche der Leitungsanlage Papierdrachen aufsteigen zu lassen, Leitungsmaste zu erklettern, oder Handlungen zu unternehmen, durch welche Menschen mit den Leitungen unmittelbar oder mittelbar in Verbindung gebracht werden können; (z. B. Aufstellen von Hopfenstangen von solcher Höhe unter den Leitungen, daß diese mit den Leitungen in Berührung kommen können);

e. das Kurzschließen der in den Hausinstallationsanlagen zum Schutze gegen Brandgefahr angebrachten Sicherungen oder die Vornahme von Handlungen, durch welche der Zweck dieser Sicherungseinrichtungen unwirksam gemacht wird.

§ 2.

Das in § 1 ausgesprochene Verbot der Berührung der Leitungsanlagen erstreckt sich auch auf umgestürzte, herabgefallene oder herabhängende Teile der Leitungen.

§ 3.

Die Hausbesitzer, Unternehmer und Handwerker sind verpflichtet, von allen Handlungen und Arbeiten, durch welche Menschen oder Gegenstände mit den Leitungen in unmittelbare Berührung kommen, oder die Leitungen beschädigt werden können, z. B. bei Dach- und Verputzarbeiten, Aufstellen von Leitern und Gerüsten an Häusern, Graben von Löchern in unmittelbarer Nähe von Leitungsmasten oder dergl., dem Elektrizitätswerk unmittelbar oder durch den in der betreffenden Gemeinde etwa anwesenden Vertreter (Betriebsleiter) desselben **vor** Ausführung der Arbeiten so rechtzeitig schriftliche Anzeige zu machen, daß die zur Verhütung von Betriebsstörungen und Unfällen erforderlichen Vorkehrungen und Anordnungen des Elektrizitätswerkes noch getroffen und die notwendigen Anweisungen erteilt werden können. Wenn Leitungen und Leitungsmaste der Straßenbahn in Frage kommen, ist das Straßenbahnamt Mannheim von den vorzunehmenden Arbeiten in Kenntnis zu setzen.

§ 4.

Soweit die Leitungen unterirdisch geführt werden, sind Arbeiten am Straßenkörper, welche eine größere Tiefe als 60 Zentim. erreichen, gleichfalls nur nach vorhergehender rechtzeitiger Benachrichtigung des Elektrizitätswerkes und falls die Möglichkeit vorliegt, daß Kabel der Straßenbahn im Straßenkörper eingebettet liegen, auch des Straßenbahnamtes zulässig.

§ 5.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund der im Eingang genannten Gesetzesbestimmungen mit Geld bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Mannheim, den 2. Dezember 1915.

Großh. Bezirksamt Abt. IV.

Nr. 5460 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. St42

Mannheim, den 1. Februar 1916.

Bürgermeisteramt:
von Hollander. Schweigert.

Hauszins-Bücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Fahndung.

Am 26. Januar und 2. Februar 1916 abends jeweils zwischen 7 und 8 Uhr wurden in Mannheim auf öffentlicher Straße (Oststadt) Damen die untenbeschriebenen Handtaschen aus den Händen entrissen und entwendet. Die Art der Ausführung läßt darauf schließen, daß eine und dieselbe Person der Täter in allen Fällen ist.

Der Täter wird beschrieben:

1. Alter: 20 bis 23 Jahre; Gestalt: schlank; Größe: 1,65 m; Haare blond; Bekleidung: Feldgraue Uniform, Mütze ohne Schirm, umgeschnallte Lederkoppel.
2. Alter: 22 bis 25 Jahre; Größe: 1,60/65 m; Bekleidung: Feldgraue Uniform, Mütze ohne Schirm.
3. Alter: 25 bis 26 Jahre; Größe: mittelgroß; Bekleidung: Feldgrau; hellgrauer Mantel, Soldatenmütze ohne Schirm.

Beschreibung der Handtaschen und deren Inhalt:

1. Handtasche aus Silbermetallgarn etwa 15 cm hoch, 20 cm breit mit silbernem Bügel und silberner Kette aus kleinen Gliedern. Inhalt: kleiner Geldbeutel aus schwarzem Saffianleder mit 3 Fächern, ein Hausschlüssel, Mannheimer Brotmarken und ein kleines schwarzes Notizbuch.
2. Handtasche aus Silbermetallgarn mit silbernem Bügel und silberner kleingliedriger Kette.
   Inhalt: Damengeldbeutel aus grünem Leder und zwei Schlüssel.
3. Schwarze Lederhandtasche, etwa 25 cm breit und 20 cm hoch, Ueberklappdeckel mit Nickelschloß.
   Inhalt:
   a. Geldbeutel aus schwarzem Glanzleder, 3 Fächer, Ueberklappdeckel mit Nickelschloß;
   b. Sparkassenbuch der Sparkasse Mannheim, lautend auf Adolf Krebs Witwe, Emma geb. Herrmann in Mannheim, Otto Beckstr. 45, Nr. 2324;
   c. 2148 Mk., bestehend in Papiergeld, darunter 2 Eintausendmarkscheinen, Nr. unbekannt;
   d. ein Feldpostbrief auf bläulichem Papier, überschrieben: Liebe Mutter, unterschrieben: Curt. Adresse des Absenders: Gefreiter Krebs, Sanitätskraftwagen-Kolonne 1. Armeeabteilung Garde.

Ich bitte um Mitteilung von Tatsachen, die zur Ermittelung des Täters dienen können. Im Falle 3 ist auf die Ermittelung des Täters und Beibringen des entwendeten Geldes eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt.

Mannheim, 4. Februar 1916.

Der Gr. Staatsanwalt 3:
Wohlgemuth. 44980

Dachreparaturen
in Schiefer, Ziegel, Holzzement werden prompt und billigst ausgeführt. Auch werden
Unterhaltungsarbeiten
aufs Jahr entgegengenommen.
Richard Deckelmann, Schieferdecker
Mannheim, S 2, 15a Telephon 5856.

Kirchen-Ansage.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, 6. Februar 1916.

Jesuiten-Kirche. Mariä Lichtmeß. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und Generalkommunion der Erstkommunikanten. — ½10 Uhr Kerzenweihe, Prozession und levit. Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen. — 4 Uhr Versammlung des kathol. Dienstbotenvereins in A 4, 4. — Abends ½8 Uhr Andacht für Heer und Vaterland mit Segen.

Montag. 7 Uhr Seelenamt für Frau Maria Wenzel.

Untere kath. Pfarrkirche. Von 6 Uhr an Beicht. — 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt, Kerzenweihe, Prozession und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre für Jünglinge. — ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. — 3 Uhr Versammlung für die Jungfrauenkongregation. — 4 Uhr Versammlung der Frauenkongregation. — 8 Uhr Andacht für Heer und Vaterland.

Katholisches Bürgerhospital. ½8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. — 4 Uhr Andacht zur hl. Dreifaltigkeit.

Liebfrauenkirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt, gemeinsame Kommunion des Männerapostolats und der Jugendorganisation. — ½10 Uhr Kerzenweihe und Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr sakramentale Bruderschaft. — ¼4 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation. — ½7 Uhr Kriegsandacht mit Segen.

Hl. Geist-Kirche. 6 Uhr Frühmesse, Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt und gemeinsame hl. Kommunion der Schülerkommunikanten, der Mar. Jünglingskongregation und des Männerapostolats. — ½10 Uhr Predigt u. Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr Christenlehre für Mädchen. — ½3 Uhr sakramentale Bruderschaft mit Segen. — ½5 Uhr Versammlung der Mar. Jungfr.-Kongregation und des Agnesbundes in St. Elisabeth. — Abends ½8 Uhr Titularfeier der Mar. Jünglingskongregation mit Festpredigt des H. H. Pf. Hoffmann-Wallstadt, nachher feierl. Aufnahme Andacht Tedeum und Segen.

Während der Woche ist jeden Morgen 6—7 Uhr Beicht und jeden Abend ½8 Uhr Rosenkranz für Heer und Vaterland.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — ½8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Kerzenweihe, Prozession und Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre für Mädchen. — ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft. — 7 Uhr Kriegsandacht mit Predigt und Segen.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse gemeinsame Kommunion der Erstkomm. — ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. — ½8 Uhr abends Predigt und Andacht mit Segen.

St. Bonifatiuskirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt: Monatskomm. der Frauen. — ½10 Uhr Kerzenweihe, Lichterprozession und Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Andacht der Corporis-Christi-Bruderschaft. — 7 Uhr Kriegsandacht mit Predigt für Frauen und Jungfrauen.

Unter der Woche ist Kriegsandacht Mittwoch u. Freitag Abend 8 Uhr.

Gottesdienst für die kath. Taubstummen von Mannheim und Umgebung. — Mittags 4 Uhr Gottesdienst in der Kapelle der Niederbronner Schwestern, D 4, 12, für kath. Taubstummen.

Franziskus-Kirche in Waldhof. Von 6 Uhr an Beicht. — 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion. — ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik. — ½10 Uhr Kerzenweihe, Predigt und Amt. — ½2 Uhr Christenlehre und Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen, hernach Spendung des Blasiussegens. — Abends ½8 Uhr Kriegsbittandacht mit Segen.

NB. Während der Woche ist jeden Abend ½8 Uhr Kriegsbittandacht.

Kathol. Kirche in Sandhofen. Von 6½ Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. — 8 Uhr Schülergottesdienst, Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt, vor demselben ist Kerzenweihe. — ½2 Uhr Christenlehre und Corporis-Christi-Bruderschaft. — 3 Uhr Versammlung des leb. Rosenkranzvereins. — 7 Uhr Bittandacht für Heer und Vaterland.

Kathol. Kirche in Feudenheim. Von 6½ Uhr ab Beichtgelegenheit. — 7½ Uhr Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion. — 10 Uhr Kerzenweihe und Hochamt. — 1½ Uhr Christenlehre und Herz Jesu Andacht mit Segen. — 7½ Uhr Bittandacht mit Segen.

Kathol. Kirche in Käfertal. 6 Uhr Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — ½9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Kerzenweihe, Predigt und Amt. — 2 Uhr Christenlehre, hierauf Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht, nachher Blasiussegen. — ½8 Uhr Kriegsandacht.

Kath. Kirche in Neckarau. 6 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht. — 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. — ½7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. — 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Kerzenweihe, dann Hochamt mit Predigt. — 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Altarssakraments mit Segen.

Dienstag und Freitag abends 7 Uhr Kriegsandacht mit Segen.

Donnerstag abends ½9 Uhr kirchliche Versammlung der männl. Jugend.

St. Antoniuskirche, Rheinau. ½8 Uhr Frühmesse, gemeins. hl. Kommunion des Hildegardisvereins. — ½10 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht. 3 Uhr Hildegardisvereinsversammlung mit Vortrag. — 8 Uhr Andacht für Heer und Vaterland mit Segen.

Altkatholische Gemeinde.

(Schloßkirche.)

Sonntag. Vormittags 10 Uhr deutsches Amt mit Predigt. (Stadtpfarrer Dr. Steinwachs)

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, 6. Februar 1916.

Trinitatiskirche. Morg. ½9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Renz. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Renz. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Renz. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Schenkel.

Konkordienkirche. Sämtliche Gottesdienste fallen an diesem Sonntage in der Konkordienkirche des Empore-Umbaues wegen aus.

Christuskirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Dekecker. 11½ Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hoff. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff.

Friedenskirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gebhard. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Gebhard. Abends 6 Uhr Predigt, Missionar Keller.

Johanniskirche — Lindenhof. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Sauerbrunn. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Kirch. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher.

Lutherkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Hufs. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpf. Hufs.

Melanchthon-Pfarrei. — Turnsaal Uhlandschule. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Groß. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Groß.

Heinrich Lanz-Krankenhaus — Lindenhof. Morgens ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.

Diakonissenhaus-Kapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Dr. Olschewski.

Neckarau. Vorm. ¼10 Uhr Predigt, Stadtpf. Lamb. ½11 Uhr Kindergottesdienst der Süd-Pfarrei, Stadtpfarrer Lamb. Nachm. 1 Uhr Christenlehre der Süd-Pfarrei, Stadtpfarrer Lamb.

Donnerstag. ½8 Uhr Abendgottesdienst. Stadtpfarrer Lamb.

Pauluskirche Waldhof. ½10 Uhr Hauptgottesdienst. ½11 Uhr Jugendgottesdienst. ½2 Uhr Christenlehre.

Donnerstag. ½8 Uhr Abendandacht. Stadtpf. Aufort.

Rheinau. Vormittags 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Bath. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ½2 Uhr Christenlehre für Jünglinge.

Donnerstag. Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

Evangelische Stadtmission K 2, 10

Sonntag. 3 Uhr Erbauungsstunde, Stadtmiss. Gläser.

Dienstag. Gebetstunde des Jungfrauenvereins.

Mittwoch. ½9 Uhr Bibelstunde.

Schwetzingerstadt (Traitteurstraße 19.)

Sonntag. Abends 8 Uhr Bibelstunde, Stadtmissionar Gläser.

Neckarstadt (Gärtnerstraße 17.)

Dienstag. ½9 Uhr Bibelstunde, Stadtmiss. Gläser.

Lindenhof (Bellenstraße 52.)

Freitag. ½9 Uhr Bibelstunde.

Evangelisch-luth. Gemeinde.

(Diakonissenhauskapelle F 7, 29).

Sonntag. Nachmittags 5 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Eisenberg.

Methodisten-Gemeinde

(Kapelle Augartenstraße 26)

Sonntag. Vorm. ½10 Uhr u. nachmittag ½4 Uhr Predigt, Prediger A. Wiesenauer. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag. Abends ½9 Uhr Bibelstunde.

Gemeinde gläubig getaufter Christen

C 4, 18

Sonntag. Vormittags 9½ Uhr Bibelstunde.

Ludwigshafen a. Rh., Kanalstraße 68.

Sonntag. Nachmittags 4 Uhr Predigt.

Mittwoch. Abends 8½ Uhr Gebetstunde.

Evangelische Gemeinschaft

U 6, 9 (Seitenbau)

Sonntag. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Prediger Friederich. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ½4 Uhr Predigt, Prediger Friederich.

Donnerstag. Abends ½9 Uhr Bibel- u. Betstunde.

Waldhof, Hubenstraße Nr. 10, Kinderhaus.

Sonntag. Nachmittags ½2 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag. Abends ½9 Uhr Predigt.

Missions-Saal U 4, 19a

(Hinterhaus parterre.)

Sonntag. Vorm. 10 Uhr Gebetstunde. Abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung.

Dienstag. 8½ Uhr Vorlesung u. Kriegsgebetstunde.

Mittwoch. Nachmittags 5½ Uhr Kinderstunde.

Donnerstag. Abends 8½ Uhr Bibel- u. Gebetstunde.

Christlicher Verein jung. Männer U 5, 23 (E. B.)

Montag. Abends ½9 Uhr Bibelstunde.

Evangelischer Verein für innere Mission

Augsb. Bekennt. in Baden, Schwetzingerstraße 90. Stadtmission Mannheim.

Sonntag. 8 Uhr Bibelstunde.

Dienstag. 8½ Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Mittwoch. 8½ Uhr Bibelstunde des Chr. V. j. M.

Donnerstag. 8½ Uhr Bibelstunde des Bl. Kreuz-Vereins.

Freitag. 8 Uhr Bibelstunde.

Neckarstadt, Lortzingstr. 20.

Sonntag. 3 Uhr Bibelstunde.

Dienstag. 8½ Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Mittwoch. 8½ Uhr Bibelstunde d. Chr. V. j. M.

Donnerstag. 8½ Uhr Bibelstunde d. Bl. Kreuz-Vereins.

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Mannheim.

Sonntag, den 6. Februar 1916

53. Vorstellung im Abonnement C

Die Jüdin

Oper in fünf Akten von Scribe
Musik von J. F. Halevy
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Viktor Schwarz

Personen:

Leopold von Oesterreich, Reichsfürst	Max Felmy
Prinzessin Eudoxia, seine Verlobte, Nichte des Kaisers	Karen Odermann-Sander
Johann von Brogny, Kardinal	Wilhelm Fenten
Ruggiero, Oberschultheiß der Stadt Konstanz	Hugo Voisin
Albert, kaiserlicher Offizier	Fritz von der Heydt
Eleazar, ein Jude	Walther Günther-Braun
Recha, seine Tochter	Lisbeth Korst-Ulbrig
Ein Herold	Hermann Trembich
Ein Offizier	Adolf Karlinger

Der Kaiser Sigismund, Reichsfürsten, Geistliche und Bischöfe, Ratsherren, Ritter, Pagen, Soldaten, Volk

Die Handlung geschieht in der Stadt Konstanz im Jahre 1414

Im 1. Akt: Walzer, getanzt von Jennie Hünd, Else Zimmermann und 12 Damen des Tanzpersonals

Nach dem 2. und 4. Akte größere Pause.

Kasseneröff. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende n. 9½ Uhr

Hohe Preise.

Deutsches Teehaus

O 6, 9 Mannheim Fernruf 7389

Täglich mittags und abends

Künstler-Konzert

Vornehmes, gemütliches Tee- und Kaffee-Restaurant

Vorzügliche Speisen und Getränke bei mäßigen Preisen.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 6. Februar 1916

Was werden die Leute sagen!

Ein lustiges Stück in drei Akten von Toni Impekoven und Otto Schwartz

In Szene gesetzt von Emil Reiter

Personen:

Frau Pastor Mählen	Julie Sanden
Johannes, ihr Sohn	Wenzel Hoffmann
Mathias Möldchen, Bürgermeister, ihr Bruder	Wilhelm Egger
Traudchen, seine Tochter	Alice Lißo
Peter Lottich, Oberförster	Alexander Kökert
Jonas Binne, Apotheker	Hans Godeck
Jakob Stoß, Gartenarchitekt	Walter Lauth
Casimir Hummel, Polizeidiener	Karl Neumann-Hoditz
Stine, Köchin	Elise de Lank
Gabriele von Zobelsdorf	Marianne Fischer-Aud
Marianne, ihre Zofe	Aenne Beaute

Spiel in einer kleinen Stadt zur Biedermeierzeit

Nach dem 2. Akte Pause.

Kasseneröff. 7½ Uhr. Anf. 8½ Uhr Ende 10½ Uhr

Neues Theater-Eintrittspreise.

Taschenlampen
Militärlampen
Ersatzbatterien
allerbestes Fabrikat
Christians Rasiermittel
hervorragende Neuheit
Armee-Messer u. Armee-Dolche
Adolf Pfeiffer
Neckarstr. U 4, 8 Neckarstr.

Ackerverpachtung.

Montag, den 7. Februar 1916, vorm. 11 Uhr, verpachten wir auf unserem Büro, Luisenring 49, nachverzeichnete Grundstücke auf ein- bezw. mehrjährigen Zeitbestand. S12907

Gemarkung Neckarau:

Lgb.-Nr. 16068	im Großfeld	16 ar
„ „ 18892, 93 und 94, Los 4	im Blättel	20 ar
„ „ 18779, Los 1	im Brückelswasen	7 ar

Ferner die Almendgrundstücke der Franz Josef Sieler's Wtw., des Johann Peter Ludwig und des Philipp Eusenauer.

Gemarkung Rheinau:

Lgb.-Nr. 28955 Altriversgasse 27,8 ar.

Mannheim, den 1. Februar 1916.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Friedrichspark

Sonntag, 6. Februar, nachm. 3-6 Uhr

Konzert

der Kapelle Petermann. 404

Leitung: Kapellmeister L. Becker

Eintrittspreis 30 Pf., Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

Sanatorium Lindenfels im Odenwald
zw. Darmstadt-Heidelberg 400 m. h. in ideal. Waldgegend gelegen
für Nervöse, chron. Kranke u. Erholungsbedürftige.
Mässige Preise — Prospekt kostenlos.
S. R. Dr. Schmitt. 16033

Schönheits-Gürtel „Realco“

Kein Druck!

Verleiht schöne Figur!

Tadelloser Sitz!

Einfacher Verschluss!

2718

Preis Mk. 9.50, 12.50, 15.—, 18.—

Vorrätig in leichten, luftdurchlässigen Stoffen

Mannheim
im Reformhaus P 7, 18
Heidelbergerstrasse
Nähe Wasserturm
Fernsprecher 509.

Anatomia
Wilhelm Albers.

Heidelberg
Theaterstrasse
Fernsprecher 2140
Auswahlsendungen
Versand nach auswärts.

Warnung vor minderwertigen, schlecht sitzenden Nachahmungen.

Hühneraugen und Hornhaut

sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen gefährliches Leiden. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß es jahrelangen ärztlichen Bemühungen gelungen ist, 8701

Dr. med. Hollag's
Clavalin-Pflaster
herzustellen, welches alle andere Mittel und das wegen Blutvergiftung gefährliche Schneiden ersetzt. Clavalin ist das einzige Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen, dessen Zusammensetzung auf ärztlicher Erfahrung beruht. Erhältlich à 1 Mk. in Mannheim bei
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie, O 4, 3 Telephon 252 u. 7718
und Filiale Friedrichsplatz 19. Telephon 496.

- Schutzmarke

Vorsicht!

Geruchfreie Schuhcreme ist abfärbende Wassercreme! Verschmiert die Kleider!

Kaufen Sie 12064
nichtabfärbenden
Oel-Wachslederputz

Nigrin.

Sofortige Lieferung, auch Schuhfett Tranolin und Traniederfett.

Hübsche Heerführerplakate.

Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

WERKSTÄTTEN
FÜR
WOHNUNGSKUNST

REUTLINGER & Co.

O 3, 1 KUNSTSTRASSE O 3, 1

KÜNSTLERISCHE
WOHNUNGSEINRICHTUNGEN

14275

Die ewige Schmach!

Ein Geiselroman aus dem Elsaß
von Erich Grupe-Lörcher.

Nachdruck verboten!

30) (Fortsetzung.)

Auch Langeisen beschäftigte sich in seinen Gedanken mit Heimerding. Es war doch eigentlich töricht, diesen 2. Heimerding als Bürgermeister des Ortes zu lassen! Was brauchte man diese Kopie eines preußischen Reserveleutnants: im Schnitt des Anzuges, den jeder gute deutsche Schneider mit wattierten strammen „Epaulettes“-Schultern lieferte, in dieser geraden, strammen Haltung, dem goldenen Kneifer vor den blauen Augen, und diesen zur Bürste rasierten blonden Schnurrbart! Dieser stellvertretende Bürgermeister war ein höchst unbequemer Mann in den Augen des Monsieur Langeisen, im Interesse der französischen Sache überhaupt! Es würde sich sicher ein Mittel finden, um diesen unbequemen Mann zu beseitigen — —.

Da der Platzkommandant mit Monsieur Langeisen schon in Friedenszeiten durch eine Pariser Bekanntschaft intim befreundet war, erzählte er Langeisen jetzt gleich den Grund von Heimerdings Besuch. Die Winzer der Umgegend und mehrere Bürger der Stadt waren als Deputation zu Heimerding gekommen, um eine Beschwerde anzubringen. Die französische Militärverwaltung bestimmte, daß die Soldaten für den Liter Wein 60 Centimes zu zahlen hätten. Das war auf die Dauer ein Ruin für die Schankwirte und die den Wein liefernden Winzergenossenschaften. 60 Centimes waren nach deutschem Gelde nur 48 Pfennige. Mehr als das Doppelte, ja das Dreifache zahlte man sonst in Ottweier für den Wein. Und die Soldaten, durch den köstlichen, billigen französischen Landwein verwöhnt, tranken auch hier im Elsaß den Wein wie Wasser. Das gab viel Unzufriedenheit. Erst murrte man nur im engsten Familienkreis und durchaus zuverlässigen Freunden gegenüber. Denn, als die anderen Truppen nach den Kämpfen bei Sennheim wieder zurückgeschlagen waren und der Ort sich wieder mit Soldaten füllte, stieg die geheim gärende Unzufriedenheit. Und da auch die Preise für die anderen Lebensmittel für die Soldaten sehr niedrig angesetzt wurden, war von einem Verdienst keine Rede. Im Gegenteil, manche Geschäftsleute setzten zu. Man sah eben zum Teil doch ein, die Verhältnisse unter der deutschen Herrschaft waren nicht allzu schlecht gewesen. Zudem hörte jede Zufuhr von außen auf, seit die französischen Truppen durch Zerstörung der Eisenbahnen den Ort abgeschnitten hatten. Eine Deputation aus den verschiedenen Kreisen war zum Bürgermeister gekommen und hatte ihn gebeten, beim Platzkommandanten wegen dieser Maßnahme vorstellig zu werden.

Langeisen hörte schweigend zu, während der Platzkommandant ihm das Alles auseinandersetzte und ihn nach seinem Urteil fragte, was er als Kenner der Verhältnisse hierzu meine. Das war Wasser auf seine Mühle. Jetzt konnte er Verdacht säen!

Die Sache sei durchaus übertrieben, denn er wisse durch den großen Kreis seiner eigenen Arbeiterschar, die Stimmung für die französischen Truppen sei ganz gut. Allerdings habe er als Fabrikherr auch keine Gelegenheit unbenutzt gelassen, um seinen Arbeitern gegenüber die Vorteile der französischen Okkupation vor Augen zu führen. Doch der Bürgermeister sei einer von den „steifen Kerlen“, diesen deutschen Bürokraten, die von der deutschen Regierung von Norden her hergesetzt würden, um zu germanisieren. Dem passe natürlich die Beschwerde, jedenfalls habe er die Deputation in ihrer Meinung sehr unterstützt. Dem sei es natürlich lieb, wenn die Bevölkerung nicht mit der französischen Okkupation zufrieden sei. Und er möchte dem Herrn Platzkommandanten empfehlen, zu erwägen, ob es im Interesse der französischen Sache nicht ratsam sei, den allzu deutschgesinnten Bürgermeister seines Amtes zu entheben —.

Allerdings müsse er den Herrn Platzkommandanten auch noch als Kenner der Verhältnisse auf eine andere Tatsache hinweisen. Er wisse bestimmt, die Deputation sei zum großen Teil auf den Einfluß von einer Frau Beck vorgegangen. Diese Frau Beck besäße am anderen Ende des Ortes eine große Papierfabrik, die sie jetzt nach dem Tode ihres Mannes mit einem Geschäftsführer weiter leite. Sowohl durch ihren Reichtum, wie durch den großen Kreis ihrer Arbeiterschaft besäße sie einen ziemlich großen Einfluß in Ottweiler. Einen Einfluß, der jedoch ausschließlich in deutschem Sinne betätigt wurde. Er habe schwer gegen den Einfluß dieser Frau zu kämpfen gehabt. Und er wisse, diese äußerlich so liebenswürdige, schöne und elegante Frau habe ihm in seinen Bestrebungen mit der zähesten Energie gegenüber gestanden. — Er wisse ganz bestimmt von dem politischen Zusammenarbeiten von Frau Beck und dem Bürgermeister. Und wenn man suchen müsse, sich bald dieses franzosenfeindlichen Bürgermeisters zu entledigen, so müsse mit ebensolcher Umsicht der Einfluß dieser Frau gebrochen werden. —

Der Kommandant fand das Alles sehr verständig und richtig. Er dankte Langeisen für diesen klugen Hinweis, den er sicher erwägen und ausführen werde. Doch könne man die Maßnahmen gegen diese beiden Persönlichkeiten nicht von einer Stunde zur anderen ausüben. Auch müsse irgend etwas geschehen, um die Stimmung der Bevölkerung zu bessern. Das gebote schon die Klugheit, um jeder Lust zum Verrat nach auswärts entgegenzutreten. Denn die deutschen Truppen ständen nicht zu weit. Und da wären Durchstechereien möglich.

Auch jetzt wußte man Aushilfe. Wenn man offiziell nicht nachgeben und den Preis für den Wein nicht heraufsetzen wolle, dann solle man die Bevölkerung auf andere Weise zu gewinnen suchen. Man habe von dem billigen Fleisch in Frankreich gesprochen und eine Zufuhr von Fleisch über die Grenze her in Aussicht gestellt. Das müsse man jetzt ausführen. Es würde einen außerordentlich guten Eindruck machen.

Zwei Tage später beobachtete Langeisen von der Weinstube des Hotel „Aux deux clefs“ die Wirkung seines Vorschlages. Ein ungeheurer dicker Tambour war vorhin durch die Straßen von Ottweiler marschiert und hatte die Ankunft von mehreren Autos angekündigt, welche das vielgerühmte billige französische Fleisch über die Grenze herbrächten. Eine ungeheure Menschenmenge, welche sich gerade aus den unteren Kreisen zusammensetzte, füllte den Marktplatz und umgab die drei Gefährte.

Es waren Autos, welche bei Kriegsausbruch von der französischen Militärbehörde requiriert worden waren. Man hatte sich garnicht Zeit gelassen, sie wie die andern Militärautos dunkel anzustreichen. Eines von den dreien trug noch die bunte Reklameaufschrift des Warenhauses „Printemps“.

Langeisen lächelte und schob die Hände in die Hosentaschen während er dieses Auto betrachtete. Wieviel schicke seidene Blusen und Kleider, Mantinés, Mäntel und Jupons mochte dieser Wagen schon fortgefahren haben, um die zarten Körper der Pariserinnen zu umhüllen! Und wieviele Finger der „Midinettes“ hatten an diesen duftigen Sachen gestichelt. Ach was für reizende Dingerchen hatte er doch hinter den Ladentischen dieses großen Kaufhauses entdeckt, wenn er durch den „Printemps“ gestreift war.

Zum Glück war es heute nach einigen Regentagen ein ziemlich kühler Tag. Das Fleisch schien prächtig frisch angekommen zu sein. Und die Bevölkerung drängte sich eifrig an die langen Holztische, auf denen das Fleisch zum sofortigen Verkauf unter niedrig angesetzten Preisen feilgeboten wurde.

Doch das grellbemalte Auto des „Printemps“ lenkte immer wieder seine Gedanken und seine Aufmerksamkeit auf sich. Mit dem kleinen Guckfenster hinten hätte man es bei dunklem Anstrich gerade so gut für einen Gefängniswagen halten können. — Für einen Gefängniswagen? — Würde man das Gefährt wieder leer über die Grenze zurückschicken? Plötzlich dachte er an Frau Irmgard Beck und an den Bürgermeister. Wenn man die Beiden hier in dieses Auto zwang und sie dann über die Grenze brachte? Weit nach Frankreich hinein — dann würde es hier Ruhe geben. Dann behielt er die Oberhand. Und niemand stellte sich ihm stolz und aufrecht und deswegen hindernd in den Weg! —

Doch schon nach wenigen Stunden kam über den Ort eine große Umwälzung. Ein Aeroplan landete auf einer Wiese unmittelbar vor dem Ort. Und die Offiziere begaben sich ziemlich eilig in das Hotel zu den „Zwei Schlüsseln“.

Einer von ihnen verließ das Hotel nach kurzer Zeit, warf sich aufs erste beste Velo das ihm der Wirt des Hauses zur Verfügung stellte und radelte zur Villa „Daheim“ am Ende des Ortes hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung

der 44098

Zentrale für Kriegs-Fürsorge

55. Veröffentlichung

der Namen von Spendern

die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Januar 1916 zum Gelingen unseres großen Liebeswerkes beigesteuert haben.

Spenden, die obwohl sie in die Veröffentlichungszeit fallen, nicht berücksichtigt werden konnten, weil die Bankmitteilungen nicht frühzeitig genug bei uns einliefen, werden bei der nächsten Veröffentlichung bekannt gegeben werden.

Allen, die hiernach unsere segensreiche Fürsorgeeinrichtung durch Gaben irgend welcher Art gefördert haben, sei auch an dieser Stelle dafür herzlichst gedankt.

1. Geldspenden.

a. Einmalige Gaben.

Prof. Dr. Altmann 100 M. weitere Gabe, Kaisers-Geburtstags-Spende der Angestellten der Bank für Handel und Industrie 110 M., Badische Bank 200 M. weitere Gabe, Beamten des Armen- und Fürsorgeamts 6 M. weitere Gabe, Beamten und Arbeiter der Firma Benz & Cie. 871 M., Konsul Paul Bans 500 M. 2. Gabe, Friedrich Bender 50 M. weitere Gabe, Großherz. Bezirksamt 78 M. Bußen, Großherz. Bezirksamt 1.36 M. Finderlohn, Dr. Artur Bierich 100 M. 2. Rate anläßlich des Kaisers-Geburtstages, Buße durch die Staatsanwaltschaft 10 M., Buße in einer Beleidigungssache vor dem Schiedsmann 20 M., Buße in einer Beleidigungssache vor dem Schiedsmann 30 M., Moritz Chau 6 M., Heinrich Dugeorge 20 M., Frl. Elise Ernst 100 M., Freitagskegelgesellschaft in der Räuberhöhle 156 M., Hansa Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H. 200 M. weitere Gabe anläßlich des Kaisers-Geburtstages, Oswald Herrmann 50 M., Simon & Josef Herrmann 100 M. weitere Gabe, Frau Kommerzienrat Louis Hirsch 1000 M. 2. Gabe, Louis Jordan 300 M. 4. Gabe, Fr. Junge 3 M., Emanuel Kaufmann 50 M., Frau Johanna Kay, geb. Freund, aus Newyork 50 M., Rechtsanwalt Fr. König 500 M. weiterer Beitrag, Paul Koppel 400 M., Kuppenhöfer 4 M., Ernst Kramp 100 M. 2. Gabe, Kronewitter 0.85 M. Kostenüberweisung, Frau Geh. Kommerzienrat Julia Lanz 15000 M. weitere Gabe, Frau Geh. Kommerzienrat Helene Röchling 15000 M. weitere Gabe, Dr. Karl Lanz 15000 M. weitere Gabe, B. Lebert 1.04 M., Dr. Heinrich Loeb 50 M. von einem Patienten, James Loeb, München, 5000 M. weitere Gabe, Peter Jos. Lolacker 10 M. weitere Gabe, H. Mainzer 50 M., Mannheimer Beamtenverein E. V. 50 M. 2. Gabe, Frl. Markus 10 M., M. Marum G. m. b. H. 100 M. weitere Gabe, Dr. Marx, Neckarau, 18 M., Frau Dr. Mayer 100 M., Montagskaf im Arkadenhof 16 M. weitere Gabe, B. Mosbacher 10 M., Dr. Karl Noether 18.20 M. Gutachten-Gebühren, Frau G. Remy 500 M. weitere Gabe, Rhein. Kreditbank 1000 M. anläßlich des Kaisers-Geburtstages, Frau Nanette Rothschild 7 M. Finderlohn von einem Uhrenarmband, Dr. Emil Seld 250 M. 3. Gabe, Dr. Seubert und Frau 250 M. weitere Gabe, Frau Dekan Simon 10 M., Hermann Soherr 10000 M. 5. Gabe, Südd. Düngergesellschaft 1000 M. 4. Gabe, Süddeutscher Gaskoks-Vertrieb 500 M. aus Anlaß des Kaisers-Geburtstages, Aufgefunden 0.15 M., Ungenannt 100 M., Ungenannt 20 M., Frl. E. K. 5 M., Verein Mannheimer Detailkaufleute und Gewerbetreibender E. V. 1114.55 M. als Anteil vom Verkaufstag im Dezember, Bankdirektor Hans Vogelgesang 20 M., Frau Otto Wachenheim 50 M. weitere Gabe.

b) monatliche Gaben, mit Ausnahme der für die „Mannheimer Volksspende" gezeichneten monatlichen Beiträge.

Akt.-Ges. für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff 500 M. für Dezember, Angestellte der „Lumina" Petroleum-Vertr.-Gesellschaft 93.70 M., Angestellte der Südd. Diskonto-Ges. 505 M. für Okt., Nov. u. Dez., Arbeiter der Südd. Kabelwerke 100 M. 20. Sammlung, Bad. Assekuranz A.-G. 750 M. für Januar, Max Baer Söhne 25 M. für Januar, Dr. Bartsch 25 M., Jakob Bayerthal 100 M. für Januar, Beamte der Anthrazit-Kohlen- und Kokswerke 12 M. für Dezember, Beamten, Beamtinnen und Arbeiter der Mannheim-Bremer Petroleum-Akt.-Ges. 200 M., Beamte der Rhein. Kohlenhandel- u. Rhederei G. m. b. H. 388.50 M. für Dezember, Beamten des Rhein.-Westf. Kohlensyndikats 15 M. für Dezember, Beamten der Spiegelmanufaktur 100 M. für Dezember, Beamten des Straßenbahnamts 500 M. für Dezember, Ortsbaukontrolleur Anton Beck 15 M. für Januar, Generaldirektor H. O. Beck 300 M. für Nov., Dez. 1915 und Jan. 1916, Hofrat Dr. A. Behaghel Prof. a. D. 20 M., Adolf Beierle, Waldparkrestaurant 10 M. für Dez., Frau Bertha Bensinger Wwe. 200 M. 3. Rate, Benz & Co. 1000 M., Wörner Bißmann 3 M. für Dezember, Otto Böhringer 200 M., Briegleb 10 M., Brown, Boveri & Cie. 1000 M. für Januar, Heinrich Cahn, Leipzig 10 M. 13. Rate, Geh. Oberregierungsrat Dr. A. Clemm 50 M., Darlehnskasse Käfertal 30 M. f. Jan., Dr. J. Darmstädter 100 M. 3. Rate, Dr. L. Deibel 25 M., Deutsche Oel-Import-Ges. Mainzer & Co. 100 M., Deutsche Zündholzfabriken 50 M. für Dez. und Jan., G. Deuter 10 M., Direktoren u. Beamten der Rhein. Schuckertgesellschaft Akt.-Ges. 1624 M. für Dez., Oskar Dreifuß 20 M. für Januar, A. Durst, Hofstheaterkassier 10 M. für Januar, Dr. Fritz Eckhard 20 M., M. Eichtersheimer & Co. 50 M. für Januar, Elektrische Kraftversorgung Akt.-Ges. 200 M., Robert Engelhard sen. 50 M., August Erle Erben 20 M. 16. Rate, Gg. Ettelbarn, Hauptmann u. Notar 20 M. für Januar, Alfred Eversbusch & Co. 100 M., Gebrüder Feidelmann 10 M., Johann Fischer 20 M. 6. Januar, Ad. Foerster 5 M., Frankl & Kirchner 75 M., Beamten der Firma Frankl & Kirchner 9 M., Dr. Frauendorfer 20 M., Bankdirektor Dr. Fuchs 300 M. für Januar, Prokurist J. Gaddum 20 M., Dr. Fritz Geißmar, prakt. Arzt 50 M., Leopold Geißmar 100 M. 10. Rate, Otto Heinrich Gerach, Dipl.-Ing. 12.50 M. für Januar, Max Goldschmidt 200 M. für Januar, Geor. Greiner 10 M., Oberleutnant Grün 100 M., Geschwister Gutmann 100 M. für Januar, Angestellte der Firma Geschwister Gutmann 3.35 M. für Januar, Oberarzt Dr. Haas 20 M. für Dezember, Haffe-Bensinger 10 M., Oberarzt Dr. Harms 10 M. für Dezember, Jakob Harter 10 M. für Januar, Heddernheimer Kupferwerk & Süddeutsche Kabelwerke Akt.-Ges. 1000 M., Beamten und Arbeiter der Heddernheimer Kupferwerk & Südd. Kabelwerke Akt.-Ges. 387 M., Hessische Kunstmühle Akt.-Ges. 200 M., Heinrich Heidenheim 20 M. für Januar, Friedrich Heinrich 20 M., Richard Heinrich 6 M. für Januar, A. Heymann 40 M., Eduard Hirsch 20 M. für November und Dezbr., Wilhelmine Hirschhorn-Euthoven 100 M., Hoeber & Mandelbaum 100 M. für Februar und März, Fritz Hohenemser 1000 M. 10. Rate, Josef Hohenemser 200 M. 7. Rate, Rudolf Hohenemser 100 M. 17. Rate, A. Huber 5 M. für Dezember, Etablissement Hutchinson 150 M., Huth & Co. 50 M. für Januar, F. A. Jacobi 10 M. für Dezember, Regierungsrat Direktor v. Jauner 100 M., Max Jutzi 100 M. 2. Rate, Isolations-Ges. Rhenania 50 M. für Januar, Julius Kahn 20 M. 10. Rate, Louis Kahn jr. 10 M. 10. Rate, Rechtsanwalt Dr. Richard Kahn für Mai, Juni, Juli und August je 50 M., für September, Oktober je 30 M., für November, Dezember 1915 und Januar 1916 je 100 M., zusammen 460 M., Elise, Marie u. Liselotte Kautz 10 M. für Dezember, Oberarzt Dr. Keller 10 M. für Dezbr., Kissel & Wolf 40 M. für Januar, Heinrich Kloos 10 M. für Januar, Obermaschinist Knecht 5 M. für Dezember, Martin Köhler 3000 M. 17. Rate, Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Ges. 10 M. für Januar, Kuppel & Temmler 100 M. für Januar, Färberei Kramer 100 M. für Januar, Firma Adolf Krebs 200 M., W. Kündler 30 M., Direktor Arno Kuhn 100 M. für Januar, Kunheim & Co. 200 M. für Januar, Angestellte der Firma Kunheim & Co. 127 M. für Januar, Theodor Landauer 100 M., Lehrerkollegium des Karl Friedr.-Gymnasium 241 M. für Oktober und November, Rechtsrat Leis 40 M. für Januar und Februar, Alfred Lenel 500 M., Gebrüder Lenel Nachf. 200 M., Richard Lenel 400 M., Geh. Kommerzienrat Viktor Lenel 500 M. 10. Rate, Dr. Leser 100 M. für Januar, Gesangverein Liederkranz 50 M. für Januar, Assistenzärztin Dr. Link 5 M. für Dezember, Frau Frieda Loeb 300 M., Professor Dr. Lüschke 25 M. für Dezember, Mannheimer Volksspende 20672 M., Dr. Marguerre 25 M., Hofrat H. A. Marx 250 M. für Januar, Gustav Mayer-Dinkel 50 M. für Januar, Eduard Möhler 20 M., Prokurist Karl Müller 10 M., Pfarrer Mutschler 10 M. für Januar, Albert Nahm & Sohn 500 M., Direktor Fr. Nafer 75 M. für Februar, Jos. Neuberger & Söhne 50 M. für Dezember, Neue Emulsion-Ges. von 1914 m. b. H. 1000 M., Oberrhein. Kartonnagenfabrik Hirschland & Schlesinger 50 M. für Januar, Oberrhein. Eisenbahn-Gesellschaft 300 M., Oberrhein. Lagerhaus- & Speditions-Gesellschaft 25 M. für Januar, Frau Cäcilie Oppenheim 100 M., Olamm, Sponagel & Kirchner 10 M., Geh. Prokurist Spiegelmanufaktur 10 M. für Dezember, August Post 50 M. 10. Rate, J. A. Reichle 30 M. 10. Rate, Kaßmann Reis 20 M. für Januar, Paul Reiß 100 M. für Januar, Frau Marie Reuther 400 M. für Dezember und Januar, Rhein. Hypothekenbank 1500 M. für Januar, Assistenzarzt Dr. Ribnein 10 M. für Dezember, Gebr. Rothschild 200 M. für Januar, Rudolf Sauerbeck 10 M. für Dezember, Dr. Ludwig Seelig 20 M. für Dezember, Berta Seubert-Reuther 100 M., Hugo Seuffer 10 M., Hermann Soeufer 30 M. für Januar, Südd. Diskonto-Ges. Akt.-Ges. 2500 M. für Januar, Südd. Möbelfabrik 50 M. für Dezember, Otto G. Stüber 100 M. für Januar, Syndikatsfreie Kohlenvereinigung 100 M. für Januar, H. Schlink & Co. Hamburg-Mannheim 100 M., Albert Schwan 10 M., Stahlwerk Mannheim 500 M. für Januar, Generaldirektor Oskar Sternberg 100 M. für Januar, Firma Stoy & Cie 150 M., Hugo Stoy 20 M., Beamte der Städt. Straßenbahn 36 M. für Dezember, Fahrpersonal der Städt. Straßenbahn 882 M. für Dezember, Jakob Strauß in Fa. M. Kahn Söhne 100 M., Strebelwerk G. m. b. H. 1000 M., M. Strubbe 5 M. für Dezember, Thoffen'sche Handelsgesellschaft 100 M. für Dezbr., Ungenannt 5 M., Ungenannt 12 M. vierteljährlich, Stadtpfarrer Vath 50 M. vom 16. 11. bis 25. 1. 1916, Frau Kath. Vath Wwe. 10 M. vom 16. 11. bis 25. 1. 1916, Verein deutscher Oelfabriken 1000 M. für Jan., Frau Geh. Rat Jos. Vögele 200 M. für Jan. u. Febr., Felix Wachenheim 200 M. für Januar, Bankdirektor Julius Wagemann 100 M., Direktor L. Wartensleben 100 M., Direktor Bruno Weil 100 M., Leopold Weil 50 M. für Dezember, L. Weil & R. Inhards 800 M., Weingart & Kaufmann 50 M., J. Widmann & Sohn 100 M. für Dezember und Januar, C. Wöhler 10 M., Winterwerb, Streng & Co. G. m. b. H. 50 M., Prof. Dr. Wirth 10 M., Josef Wolf 50 M., S. Wronker & Cie. 50 M. für Januar, Generaldirektor Paul Zabel 100 M. für Januar, Gebrüder Zimmern & Co. 200 M.

2. Quartierzettel.

Artur Weiß, Dr. A. Schönberg, Dr. Heinrich Eßl, Adolf Bartsch.

Wir machen das verehrliche Publikum höflichst darauf aufmerksam, dass uns der

Verein Mannheimer Detailkaufleute und Gewerbetreibender E. V.

von der Gesamteinnahme der folgenden Tage:

Montag, den 6. Dezember 1915

Montag, den 3. Januar 1916

Montag, den 7. Februar 1916

einen wesentlichen Betrag für die bedürftigen Familien unserer tapferen Krieger zur Verfügung stellt.
Bei den Mitgliedern des Vereins liegen Plakate folgenden Inhalts auf:

Zentrale für Kriegsfürsorge.

Diejenigen Firmen Mannheims, welche dieses Plakat aufweisen, zahlen an uns von der **Einnahme des heutigen Montags** eine wesentliche Abgabe für die bedürftigen Familien unserer Krieger.

Wir bitten unsere Mitbürger, das grosse Liebeswerk des

„Verein Mannheimer Detailkaufleute und Gewerbetreibender"

durch grosse Einkäufe an genannten Tagen zu unterstützen. 44266

Werbeausschuß der Zentrale für Kriegsfürsorge.

Bei Haut- und Harn-Leiden

lese jeder meine Broschüre „Mahnende Worte." Gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken an die Firma Puhlmann & Co. Berlin 404, Müggelstraße 25a, erfolgt die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.

Dr. med. Guyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

Telephon 7324 Postscheckkonto Ludwigshafen 2767

Conrad Ziegler, Mannheim, L 2, 12

Großhandlung elektr. Taschenlamp., Batterien u. Zubehörteile, größte u. leistungsfähigste Spezialfirma Süddeutschlands empfiehlt für Wiederverkäufer und Großabnehmer elektr. 44360 Militär-Taschenlampe mit neuem Schraub- u. Druckkontakt D. R. P. und D. R. G. M.

Ia. Batterien eigene Spezial-Marke „Rheinstrom" Metallfadenbirnen usw.

Unterricht

Sprachen (auch Fernunterricht)

Engl., Franz., Span., Holländ., Russ. etc.

Berlitz, P 7, 23, Tel. 1474. 43823

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).

I. Handelsrealschule für Schüler v. 11—20 Jahren. 1914/15 40 Einjährige.

II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbild. für junge Leute von 16—20 Jahren.

Im Schülerheim gute Verpflegung u. Beaufsichtigung. Ausführl. Jahresberichte versend. Direktor A. Harr.

Neuaufnahme 1. Mai 1916. 15808

Handelsschule V. Stock

Mannheim, P 1, 3.

Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. Neuaufnahmen von Damen und Herren jeden Alters am 1. und 15. des Monats.

Die Oster-Kurse beginnen am 1. Mai 1916. Man verlange Prospekte.

42000

Klavierunterricht

an Anfänger und Vorgeschrittene bis Oberstufe einschließlich. 36033 Helene u. Tony Lindner-Dersch (akadem. gebildet) — Erste Referenzen. — Friedrichsplatz 11 p.

Vermischtes

Unsere Mannheimer lehren in **Stuttgart** in der berühmten 18001

Hoftheaterwirtschaft

ein. Vorzüglicher Mittagstisch von Mk. 1.50 an. — Gewählte Abendkarte. — Guter Keller — Nachmittagskaffee. — Bürgerliche Preise.

Das Brausebad

in Neckarau ist von jetzt ab bis auf weiteres außer am Montag u. Donnerstag auch noch an jedem Mittwoch nachmittags ausschließlich für Frauen geöffnet. Sk. 2266

Mannheim, 3. Febr. 1916
Städtisch. Maschinenamt.
Volkmar.

Flickerei und einfache Näharbeiten werden in und außer dem Hause angenommen. H. Hunold, Uhlandstr. 13, 2 St. r.

Wieder eingetroffen: **Hundekuchen Hundekraftfutter Knochenschrot** billigster, zweckmäßigster Zusatz zum Hühnerfutter Pfund 20 Pf. 57040 Greulich & Herschler, Marktplatz.

Kuchenmehl

Backfertig mit allen Zutaten ohne Brotmarke Ltr. 65, lose 65 in ½ Pfd. Düten. Probepaket 9 Pfd. Mk. 6.50 franko. Preisdoerrter Pudding u. Feldspezialitäten wird mitgesandt Liebfrauen-Nährmittel-Fabrik Berlin O. 27. An der Michaelbrücke 1. 13548

Käse [illegible] 13534

Auszahlung von Quartiergeld.

Die Ansprüche aus Einquartierungen, die bis 1. Febr. 1916 beendet waren, werden entgegengenommen: Stadtteil

Schwetzingerstadt, Lindenhof, Neckarstadt und Waldhof vom 7.—12. Februar,

Oststadt vom 14.—19. Februar.

Die Anmeldung der Ansprüche kann unter Ablieferung der Quartierscheine im Auskunftsraum unseres Amtes, Rathaus, Zimmer 1 (Turmsaal) erfolgen. Derselbe ist geöffnet täglich von 8—12 und 3—6 Uhr, Mittwoch und Samstag nachmittag geschlossen.

Mannheim, 26. Jan. 1916.
Städt. Quartieramt:
Dr. Melber.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 18 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären:

Lit. A 1 No. 3189 vom 11. Januar 1916
Lit. B 1 No. 86465 vom 17. April 1915
Lit. B 1 No. 88054 vom 28. April 1915.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, No. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird. Sl1098

Mannheim, 2. Febr. 1916.
Städt. Leihamt.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 18 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären:

Lit. A 1 No. 92161 vom 28. September 1915
Lit. B 1 No. 23054 vom 5. Oktober 1915
Lit. B 1 No. 26448 vom 26. Oktober 1915
Lit. B 1 No. 48701 vom 19. Januar 1916

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5 No. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird. Sl1099

Mannheim, 4. Febr. 1916.
Städtisches Leihamt.

Farren-Verkauf.

In der Farrenhaltung Käfertal ist ein Farren unter nachstehenden Bedingungen zu verkaufen.

Der Verkauf des Farren geschieht ohne jede Gewähr, ab steht derselbe vom Tage der Genehmigung ab auf Gefahr des Käufers.

Die Zahlung des Kaufpreises an die Städt. Gutskasse Käfertal ist binnen 8 Tagen nach Genehmigung innerhalb 8 Tagen zu geschehen.

Angebote wollen mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Dienstag, 8. Febr. 1916, vormittags 11 Uhr, an unterzeichnete Stelle eingereicht werden.

Mannheim, 3. Febr. 1916.
Städt. Güterverwaltung.
Sk. 260

Ia. Trockenvollmilch ohne Zusatz **in Düten** in größeren Quantitäten zu beziehen ab **Ph. Kayn** Frankfurt a. M. Holzgraben 11 Vertreter gesucht.

Geldverkehr

Gegen gute Sicherheit von einem Beamten wird **400 Mk.** zu leihen gesucht. Zuschriften u. 12376 an die Geschäftsst. d. Bl.

KANDER

G. m. b. H.

Mannheim

Preiswerte

Mode-Waren!

Besichtigen Sie unsere Spezial-Auslagen.

Damen-Westen
Rips und Mull mit Umlegekragen . . 95, 78, **68** Pf.

Damen-Westen
Mull und Rips, hochgeschlossen oder mit Tellerkragen und Seidenband-Garnitur . . . . . 1.95, 1.45, **95** Pf.

Damen- u. Kinder-Garnituren
Rips und Glasmull . . . . . 1.25, 95, **75** Pf.

Tüll-Westen
mit Stehbord, schwarz u. weiß 95, 75, **58** Pf.

Unterrock-Volant
mit Einsätzen und Säumchen . . . . . Meter 1.75, 1.10, **85** Pf.

5 Gruppen Blusen- u. Kinder-Kragen
Tüll, Batist, Rips } zum Aussuchen **95 68 48 32 18** Pf.

Teller-Kragen
Batist und Rips gestickt und mit Hohlsaum . . . 95, 75, 55, **38** Pf.

Falten-Kragen
hochstehend Stuart- und Matrosenform . . . . . 45, **25** Pf.

Klöppel-Spitzen u. Einsätze

Leinen bis 15 cm breit . . . . Meter	I	II	III	IV	V
	12	18	32	48	68 Pf.

Madapolam- u. Cambric-Stickerei
Coupon 4.10 bis 4.50 Mtr. **95** Pf. **1.25 1.45 1.95**

Strauss-Feder-Boas
in vielen Farben **1.45**

Spachtel-Blusen-Kragen
Filet imit., rund u. Matrosenform 75, **48** Pf.

Ecken und Einhefter
Rips und Glasmull . . . . . 75, 55, **38** Pf.

Halsrüschen getupft Tüll
mit Samtband, schwarz-weiss . . . . . **38** Pf.

Halsrüschen Batist
mit Samtband od. Stuartform 1.25, 95, **68** Pf.

Madapolam-Stickereien
schmal und mittelbreit
Stück 4.10 u. 4.60 Mtr. . . . 1.25, 95, **75** Pf.

Mein einzig geliebter, unvergesslicher Gatte, unser lieber, treubesorgter, guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr

Dr. Eugen Mentha

wurde uns heute nach kurzem Krankenlager durch den Tod entrissen.

In tiefem Schmerze:
Elisabeth Mentha geb. Scherer
Ruth Mentha
Jda Länge geb. Mentha
Marie Scherer geb. Esselborn
Carl Länge
Friedrich Scherer
Wilhelmine Scherer geb. Walter
Carl Eugen Länge

Ludwigshafen a. Rh., 4. Gartenweg 5b, Mannheim, Heidelberg, Easton U. S. A., den 4. Februar 1916.

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Februar, nachmittags 4 Uhr vom Friedhof Mannheim aus statt.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 31. Januar 1916 in einem Feldlazarett mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel 15192

Franz Bing

Reservist im II. Bad. Pionier-Bataillon 14.

In tiefer Trauer:
Anna Bing geb. Balduf (Stamitzstr. 6)
Familie Balduf
„ **Bing**, Mahlberg
„ **Ruppert.**

Die Beerdigung findet Montag ¾4 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Ein schönes, wenig gebrauchtes 57188
Eßzimmer
preiswert zu verkaufen. Große Merzelstr. 7, 4. St.

Eichen Büfett
und Kredenz, wie neu, f. Mk. 300 zu verkaufen. Möbelhandl. Weidmann, L 13, 24 am Bahnhof. 15188

Guterh. Kinderbett
1,30×0,70 m Mk. zu verk. Butherstr. 21 a, part. 15181

Speisezimmer
elegant sehr preisw. z. verk. Weinheimer, J 2, 8.

Fahrrad m. Freil. (Adler) fast billig abzug. 15188 Schwetzingerstraße 134, part. (grohw.)

Liegenschaften

In Mannheim oder nächster Nähe, wird sof. ein größeres

Fabrikanwesen mit Kraft

auf mehrere Jahre zu mieten **gesucht.**

Angeb. mit näh. Ang. sof. erb. u. Nr. 57202 an die Geschäftsstelle.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Babette Wiesse

im Alter von nahezu 53 Jahren plötzlich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Für die trauernd Hinterbliebenen
Franz Wiesse
und Kinder.

Mannheim, den 5. Februar 1916.
Ob. Clignetstr. 7

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 44282

Ankauf

Bekanntmachung
für Händler und Schneider, Privatleute 2c.

Ich zahle die **höchst. Konkurrenzpreise** für **Lumpen, Neutuch, Militärtuch, Fahrradschläuche, Mäntel, Zeitungen, Einsatzpapiere**

Kaufe auch **Metalle**, wo keine Beschlagnahme vorliegt. 44273

Wiener Nachf. Ellenberg
Rheinhäuserstraße 53.
Filiale: **R 6, 11.** Telephon 4151.

Alte Fahrrad-Schläuche 7 Mark pro kg.

Wegen dringendem Bedarf die höchsten Preise für **woll. Strümpfe, Neutuch u. Lumpen,** auch für **Geschirr- u. Rohrzinn** hohe Preise nur für Kriegslieferung.

Ablieferungsstelle nur T 2, 4
bei **Adolf Nyrkowski** Tel. 4318.

Gebr. Möbel Kleider und Schuhe kauft Margulies, E 4, 15.

Herren- od. Damenrad zu kaufen ges. Angeb. m. Pr. u. Nr. 15161 a. d. Gschst.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Im Jahre 1821 eröffnet.

Der Ueberschuss des Geschäftsjahres 1915 beträgt für die Feuerversicherung:

73 Prozent

der eingezahlten Prämien, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung gemäß der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, rund 24 Proz.

Der Ueberschuss wird auf die nächste Prämie angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auskunft erteilen bereitwilligst die unterzeichneten Agenturen:

Mannheim: Hauptagentur **Rabus & Stoll**, L 2, 14 (Schloßpl.), Fernspr. 133 und die Agenturen:
Fendenheim: **Gg. Karl Rentzinger**, Gastwirt, Neckarstrasse 38
Neckarau: **Johann Hamper**, Adlerstrasse 29
Seckenheim: **Karl Arnold**, Dammstrasse 1. 16305

Zahle hohe Preise für gebrauchte Möbel, Kleider u. Schuhe. 54304
Majer Ischuk, E 4, 6.

Verkauf

Pitch-pine-Küchen
in bester Ausführung bei gross. Auswahl, besonders preiswert. Anzusehen von 3—7 Uhr. 4583
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4. Teleph. 4595.

Mehrere Rolljalousie-Pulte
vollständig neu, zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen abzugeben. 1606
Bonieglan-Schreibmaschinen Ges. m. b. H., Kaiserring, B 7, 8.

Leihweise

Eisenbahn-Waggondecken
(behördlich empfohlen) jeden Posten abzugeben, ferner

1000 Stück neue Waggondecken
Größe 2×3 Meter, lagernd, zum Preise von Mk. 108.— das Stück

Koppel & Temmler, Mannheim.
Telegramm-Adresse: **Temmler Mannheim.** 16098

Gebrüder Velten S 1, 6 Kgl. Hofl.
Zweiggeschäfte:
Schwetzingerstr. 15, Ludwigshafen - Speyer - Worms.

Alte solide Bezugsquelle für Grossbezug in erstklassigen

Samen für Gartenbau und Landwirtschaft

Gemüse-Neuheiten eigener Züchtung!

Verlangen Sie gefl. ausführlichen, illustrierten Katalog über Samen, Dünger, Schädlingsbekämpfung, Spritzen, Schwefel, Gartengeräte, Baumbänder, Baumpfähle usw.

Erschöpfende Auskunft in sämtlichen Gartenbaufragen bereitwilligst. D. O.

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Stellen finden

Städt. Arbeitsamt Mannheim.
Litera N 6 Nr. 3.
Telephon 1855 und 1856
Kostenlose Stellenvermittlung.
Es werden gesucht:

Abteil. für Handwerker:
1 Autogenschweißer, 1 Metallschleifermeister, 1 Metallbrücker, 1 Feuerschmied, 1 Wagenschmied, 1 Hufschmied, 2 Kesselschmiede, 1 Bauschlosser, 1 Hammerführer, 1 Feinmechaniker, 1 Mechaniker für Schreibmaschinen, Maschinenschlosser, 1 Werkzeugschlosser, Elektromonteure, 1 Wagner, 1 Uhrmacher, 1 Schiffbauer, 1 Elevator- und Schiebebühnenführer, 3 Küfer, 1 Federnschleifer, 1 Zigarrensortierer, 1 Tabakarbeiter, Friseure, Jungen, Bäcker.

Abteilung für Landwirtschaft und ungel. Arbeiter:
3 landw. Knechte auch auswärts, 3 Landburschen (14—16 Jahre), 2 Hausburschen mit Kost und Wohnung.

Abteilung für gewerbliche Arbeiterinnen.
1 Zigarrensortiererin, 1 geübte Tabakarbeiterin.

Mannheimer Fröbel-Seminar
Mannheim, **B 5, 19,** ab 1. April 1916 **M 1, 6.**
Von der Stadt Mannheim subventionierte Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen, für Familien und Anstalten. 1½jähr. Lehrgang.
Mit staatlich anerkannten Abschlußprüfungen.
Abt. II. Fröbelsche Kinderpflegerinnenschule 1jähr. Lehrgang. 44199

Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 26. April 1916. Anmeldungen und Sprechstunden täglich von 3—5 Uhr im Seminar. Prospekte und nähere Auskunft erteilt die Verwaltung. B 5, 19.

Bekanntmachung.

Der Inhaber einer amtlichen Pfändersammelstelle Herr Heinrich Ritschel, U 1, 27 wohnhaft, wird auf 1. März d. Js. das Pfändervermittlungsgeschäft aufgeben.

Wir ersuchen alle diejenigen, die noch Pfandscheine bei Herrn Ritschel lagern haben, diese ungesäumt und möglichst im Laufe des Monats Februar dort abzuholen. Alle in dieser Zeit nicht abgeholte Pfandscheine können dann nur noch im Städt. Leihamt — C 4, 1 — gegen Rückgabe der Kontrollzettel in Empfang genommen werden. SL1019

Mannheim, 5. Febr. 1916
Städt. Leihamt.

Vermischtes

Damen-, Mädchen- und Knabenkleidung
solid und gutsitzend, können Frauen und Mädchen tagsüber und abends von 8-10 Uhr selb. anfertigen bei Elise Bock, Lutherstr. 21a Damenschneidermeisterin.

Hohlsäume
werden angefertigt, sofort und billig bei 5720.
Frau Maier, Heinrich Lanzstr. 28.

Heirat

Landw., 47 Jahre alt will sich verheiraten. Fräulein mit etwas Verm. od. Witwe mit Kind. Angebote unt. Nr. 15174 a. d. Geschäftsst. ds. Bl.

Hübsche Pfälzerin, vermög., Ende 20er, wünscht sich zu verheiraten. Zuschriften unter Nr. 15190 an die Geschäftsst. d. Bl.

Bess. Herr, Anfang 30, möchte, da hier fremd, auf d. Wege junges, nettes Mädchen zwecks sp. Heirat kennen lernen. Gefl. Zuschr. mögl. mit Bild unter Nr. 15157 an die Geschäftsstelle.

Stellen finden

Redeg. Damen z. Bel. Colonialw.-Gesch. sofort gesucht. Vorzus. Sonntag 10—1 Uhr. 15188
P 7, 4, 4. Etage, Bloß.

Perfekte **Buchhalterin** sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erbitten 5714.
Grosch, Linz & Co. Drogen-Großhandlung. Mannheim, [illegible] 1.14

Die Heil- u. Pflegeanstalt Heppenheim a. d. B. stellt noch einige **Wärter** an. 450 Mk. Anfangslohn bei freier Station. Nähere Bedingungen werden auf Anfrage von der Direktion mitgeteilt.

Gesucht per sofort **erfahr. Maschinisten** der Sauggasmotor und elektrisch Licht zu bedienen versteht H. Hafner, Wurstfabrik, C 3, 12. 57188

Tüchtige branchekundige **Verkäuferin** sucht 15080
Betty Vogel Korsettgeschäft P 5, 15/16.

Köchin welche gut bürgerl. kochen kann und auch etw. Hausarbeit mitübernimmt sofort gesucht. Näh. Prinz Wilhelmstraße 6 II. 15087

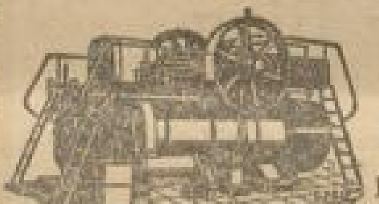
Putzarbeiterin tüchtig, auch im Verkauf erfahren, für 1. März gesucht, evtl. früher. Angebote mit Zeugnisabschriften, Photographie nebst Gehaltsanspruch an C. Petersen, Speyer a. Rh.

Tüchtige erste u. zweite Arbeiterin für feinen Putz gesucht. 57190 Geschw. Aufmann C 1, 2.

Mädchen das kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. 57206 Neue Schützenhalle, Emil Heckelstraße [illegible]

Konfirmanden- und Kommunikanten-Kleider
in allen Preislagen u. Grössen
bekannt beste Verarbeitung
in grosser Auswahl vorrätig!
L. Fischer-Riegel
Fernruf 7631 u. 7632 Mannheim E 1, 1-4

Rasche Hilfe – Doppelte Hilfe!
Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am schnellsten und zweckmäßigsten durch



LANZ-LOKOMOBILEN
Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz"
HEINRICH LANZ MANNHEIM
16669

Zum Eintritt am 1. März suche 15072
Fräulein,
das in der Buchführung durchaus perfekt ist. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangaben an
S. Blach, Tabakhandlg., Mannheim, F 7, 30.

Bar-Fräulein gesucht. Amerik.-Bar Hansa-Haus. Vorzustellen nach 4 Uhr. 15170a D 1, 7/8.

Lehrlings-Gesuche

Lehrling mit guter Schulbildung zum baldigen Eintritt gesucht. 15185
Leopold Hirsch Nachf., Manufakturwaren Mannheim, G 2, 7, am Marktplatz.

Stellen suchen

Kraftfahrer
Zuverlässiger Fahrer, der alle vorkommenden Reparaturen selbst besorgen kann, sucht Stelle auf Lastwagen für sofort. Zuschr. unter Nr. 15177 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Eine Filiale zu übernehmen ges. von Metzgerartikeln, darf auch Kantine sein. Kaution kann gestellt werden. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Branchek. Verkäuferin sucht Stelle in Konfitüren, Konditorei oder ähnlicher Branche. Zuschriften unt. Nr. 15139 a. d. Geschäftsst.

Sekretärin
N.-prkt. junge Frau mit zehnjähriger Büropraxis, perfekte Korrespondentin sucht Vertrauensposten. Gefl. Angeb. u. Nr. 15139a an die Geschäftsst. ds. Bl.

Unabhäng. jg. Frau im Verk. bew. sucht Beschäftig. in Eier- od. Gemüsegeschäft od. dergl. geg. kl. Verg. Wilh. Geschir. 15, 4. Et. links Ludwigshafen.

Jg. Mädchen aus guter Familie, im Haushalt, sowie im Kochen, Klaviersp. bew., sucht Stelle als angehende Stütze. Dieselbe könnte auch in einem Geschäft mittätig sein, da sie die Handelsschule mit Erfolg absolviert hat. Gefl. Zuschr. u. Nr. 15044 a. d. Geschäftsst.

Junge Kriegersfrau sucht für nachmittags Beschäftigung zu Kindern. Dieselbe war früher längere Zeit bei Kindern. Angeb. unt. Nr. 15179 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Anst. Fräulein mit guten Zeugn., das nur in best. Häusern tätig war, sucht Stellung zum servieren in Café. Frau Riessenacker, Seckenheimerstr. 90, 5. St. 15180

Besseres Mädchen sucht Stellung in kl. ruhigem besseren Haushalt (nicht auswärts. Zu erfragen K 4, 17, 5. St. Wohg. 15194

Mietgesuche

Bess. Herr sucht auf 1. März **gut möbl. Zimmer** mit sep. Eing. Ang. m. Preis u. Nr 15178 a. d. Geschäftsst.

Zwei oder drei möblierte **Zimmer** möglichst m. Badbenützung nahe Friedrichsbrücke von drei Damen gesucht. Preisangeb. u. Nr. 15082 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Möblierte Wohnung, 1 od. 2 Zimmer m. Küche per 15. Febr. ges. Angeb. an Jacobs, K 2, 15, part. r.

Wirtschaften

Weinwirtschaft an tücht. Dame zu verm. Angeb. u. Nr. 50496 an die Geschäftsst.

Zu vermieten

B 6, 1. In schönster, gesundester Lage gegenüber dem Eingang des Friedrichsparks 2 Tr. 8 Zim. m. Zubehör auf 1. April zu v. 15128

J 4, 5/6 (Linde) 1. St. 2 Zimmer u. Küche per 1. Februar beziehbar zu vermieten. Näheres Eichbaumbrauerei. 50887

J 7, 15 Luisenring, mit Vorgarten 2. Stock 5 Zimmer, Bad und Zubehör p. 1. April zu vermieten. 14822 Näh. H 7, 28 Comptoir

K 2, 4 3 Zimmer und Küche, neu hergerichtet, zu verm. 14745

J 5, 4 5 Zimmer und Küche 2. St. zu verm. Näh. J 5, 5 2. St. 14847

K 3, 2 3 Zimmerwohng. p. April od. früh. bill. z. v. 14897

K 3, 9 4 Zimmer m. Zubehör per sofort od. 1. April zu verm. Näheres parterre. 50877

K 4, 10 2 große Zimmer u. Küche 1 Zimmer und Küche im Hinterhaus zu vermieten. Näh. 3. Stck. 15086

K 4, 11 2 Zimmer und Küche 2. und 3. Stock zu verm. 14749

K 4, 21 2 Treppen hoch, schöne 6-Zimmerwohnung, Küche, Mädchenkammer und Zubehör zum Preise von Mk. 900.— sofort zu verm. Zu erfrag. 1. Stock. 50431

L 2, 10 2 gr. Mansardzimmer an ruh. Person, ev. auch z. Möbel einstellen zu vermieten. Näheres 3. Stock. 50[illegible]

L 8, 1 2 Tr. Bismarckstraße. Schöne 8 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., D 5, 1. Tel. 3087. 50481

L 8, 6 schöne mod. Parterre-Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör, Gas und Elektrisch, für sofort od. später zu verm. Näheres im 5. Stock. 49706

L 12, 4 2 Tr., 6 Zim. z. 1. April monatl. 70 M. zu v. Zu erfr. 2 Tr. 11000

L 12, 12 4 Zimmerwohnung zu vermieten. 50188 Näheres bei Geiger im Hinterhaus.

L 13, 6 2. u. 3. Stock, je 5 Zimmer Badezimmer und Zubehör sofort zu verm. 49697 Näheres parterre.

L 13, 14 2. Stock, Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 50051 Näh. L 13, 13 Büro.

M 2, 13 Parterrew. z. v. Näh. 2. St.

M 2, 15a, 4. St., 6 Zim. m. Zub. preisw. zu v. Zu erfr. M 2, 15a, 3. Stock. 15085

M 2, 17 Eckhaus 3. St. best. a. 7—9 Zim., Küche und reichl. Zub., als Wohnung od. Büro p. 1. Apr. 1916 zu verm. Näheres A. L. Schmitt, Telef. 1145. 49795

M 2, 17a 2 Treppen, herrschaftliche 5 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, elektr. Licht, preisw. z. vm. Hugo Schwartz L 5, 3b Teleph. 604.

N 2, 8 1 Tr. 6 Zimmer, Bad, elektr. Licht, Zubehör, gleich oder später Näh. bei A. L. Imbach, Heidelberg, Werderstr. 22. 49995

N 3, 3 Wohnung 3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 3. St.

N 4, 2/3, 1 Treppe sehr schöne 4-Zimmerwohnung preisw. zu verm.

N 5, 1 2. St. (Eckhaus) 6 Zimmer (gr. Räume) und reichl. Zubehör p. April zu verm. Näheres Parterre. 50188 Telephon 876.

N 7, 1 2 Tr., moderne 5 Zim.-Wohnung Balkons, Bad, elektr. Licht, Aussicht auf Gärten zum 1. Juli od. früher zu verm. Besichtigung 11—7 Uhr.

N 7, 1 (Eckhaus) 1 Treppe hoch, 5- u. 6-Zim.-Wohnung, auch zusammen, mit Zubehör zu verm. Näheres Büro, Augusta Anlage 5, Telephon 534.

O 5, 14 (Kleine Planken) 3. Stock, 4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. Februar 1916 beziehbar. 50874 G. A. W. Schulze.

O 7, 26 Gr. 7 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., Gas- u. elektr. Licht, auf 1. 1. 1916 od. später zu verm. Näh. b. Hausverw. Wiesner, 3 Tr. 49816

P 1, 7a nächst d. Post, 1. St., 7 Zim., Bade- u. Mädchenz. nebst Zub., auch als Geschäftsräume od. Büro p. 1. Apr. zu v. Näh. im Comptoir L 2, 5, Tel. 2967. 50081

P 7, 7a 5-Zimmer-Wohnung mit Warmwasserheizung u. allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. 1 Treppe hoch. 50044

P 7, 17 Heidelbergerstr., herrsch. 9 Zimmerwohng. m. reichl. Zub., Badezim., Heizung, Fahrstuhl sof. preisw. zu v. Näh. b. J. Blau daf. 50482

Neubau. **Q 1, 5-6** 6 od. 8 Zim.-Wohn. Zentralheiz., Aufzug, Entstaubung usw. für sof. od. später preisw. zu vermieten. 50146 Hellmann & Heyd.

Q 4, 19, 3. Stock 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 50880

Q 7, 18/19 2. St. 4 Zimmer Küche u. Bad. Näh. 14765 Q 7, 20, 2. St.

R 7, 11 schöne 5 Zimmerwohng. mit Badezimmer und Zubehör bis 1. April zu verm. Näheres parterre. 50082

Q 7, 13 1 Tr., 5 Zimmer m. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näheres Q 7, 13 part. 50058

R 6 2 schöne 4 Zim.-Wohnungen mit Küche und 3 Zimmer-Wohnung preiswert zu vermieten. Näheres 50297 L 8, 7 parterre.

R 7, 25 nächst dem Ring, 4 Zimm., Bad, Küche u. Mans., sof. od. 1. April zu v. 50820

S 1, 12 4 Zimmer mit sämtlichem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres K 1, 15. 50106

S 6, 35, gegenüber Lameygarten schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. allem Zubehör zu vermieten. Zu erfragen Büro Helbing, Hinterhaus. 50130

S 6, 7 2 u. 3 Zim. u. Küche zu v. 14748

T 4a, 5 2 Zim. u. Küche zu verm. 14756

U 1, 20 2 Zim. u. Küche zu verm. 14755

U 2, 2 Friedrichsschulplatz 3 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Näh. 3. St. r. 50284

U 3, 10 freie Lage, neben d. neuen Hallenschwimmbad 5 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. 3. Stock bei Knapp. 50405

Akademiestr. 13, 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres Laden. 49286

Augusta-Anlage 19 4 Zimmerwohnung 3 Tr. per 1. April zu vermieten. Näheres 1 Tr. r. 49783

Augartenstraße 29 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Zu erfragen L 15, 9 part. 50145

Augartenstr. 69 2. Stck. Seitb. 2 Zim. u. Küche an ruhige Familie zu verm. 14192

Augartenstr. 85, 2 Zim. und Küche zu v. 14757

Obere Breitestraße schöne große, in der ersten Etage gelegene Wohnung, 12 Zimmer, Badezimmer, 2 Mansarden sowie Kellerraum per sofort zu vermieten. Angeb. unter 50360 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten

Bismarckstr. L 12, 17 part. 7 Zimmer, 4. Stock 6 Zimmer u. Zubeh. sof. od. später zu v. Näh. Parterre. 50871

Bismarckstr., L 13, 11 schöne 6 Zim.-Wohnung, 2 Treppen, mit Badez. u. Zubehör, elektr. Licht und Gas per 1. April zu verm. Näh. daselbst, 1 Tr. hoch. 49929

Bismarckstraße L 14, 19 schöne geräumige 7 Zim.-Wohnung m. Bad, Speisekammer u. Zubehör, 3 Tr., per sofort zu vermieten. Näheres bei Walther & von Reckow. 50394

Beethovenstr. 7 1 Tr., mod. 5 Zimmerwohng. m. Bad, Elektr. u. Gas, Mädchenz. u. sämtl. Zub. auf 1. April preisw. z. v. Näh. part. 14691

Otto Beckstr. 8, Oststadt mod. 4 u. 5 Zimmerwohn. m. reichl. Zub. p. 1. Apr. z. v. 50454

Emil Heckelstraße 96 sch. 2 Zimmer u. Küche z. v. Näh. im Laden. 50426

Karl Ludwigstr. 23 Elegante Hochpart.-Wohnung 5 Zimmer, Diele, große Terrasse und Zubehör mit Centralheizung per sofort zu vermieten. 49696 Näher. daselbst, oder 3 Treppen bei A. Gatro.

Sofort weiter zu vermieten **Lindenhof, Rheinaustraße 28, II.** schöne 6 Zimmer-Wohng., Bad 2c. wegen Kriegsdienst des Mieters sehr preiswert. Näheres bei Walter im 1. Stock. 50378

Heinr. Lanzstr. 29, 2 Tr. 3 u. 4 Zim.-Wohng. m. Zub. auf 1. April z. v. Gas u. elektr. Licht. Näh. part. 15090

Max Josefstraße 8 sofort 1 schöne 4 Zimmerwohnung u. auf 1. April e 3 Zimmerwohn. zu verm. Ausk. daf. 3. St. 113. [illegible]

Oestlicher Stadtteil 3 u. 4 Zim.-Wohng. zu v. Näh. D. Löb, Friedrichsplatz 10. Telephon 6794. 15097

Prinz Wilhelmstr. 10 Laden mit Wohnung ev. als Büro per 1. April zu verm. A. Daub, B 6, 41. Telephon 1491. 14990

Ring Eckhaus sehr geräumige, elegante **8 Zimmerwohnung** auch für Büro sehr geeignet für sof. od. später zu verm. Näh. Q 7, 17a, part. Teleph. 1382. 50281

Rupprechtstr. 15, Souterrainraum z. Einst. v. Möbel od. an einzel. Person zu vermieten. [illegible]

Rupprechtstraße 16 4 od. 5 Zim. Bad, Elektr., Gas, p. 1. April z. v. Wenger 2. St. 14886

Rheindammstr. 10 sch. 5 Zimmer, Badez. u. Zubeh. sof. od. 1. April z. v. Näh. Rheindammstr. 8, p.

Tattersallstr. 13, 2. St. gegen. d. Rosengarten 3 Zimmer-Wohnung mit Bad zu verm. Näh. 4. St. 50408

Tullastr. 14 1. St. herrschaftl. Wohnung 6 Zimmer m. Zubeh. a. 1. April zu verm. Näh. 1. St., Tel. 7406. 50425

Verschaffeltstraße 11 (Hallenb. Brauerei) 3 Zim.-Wohng. m. K. u. Ball. zu v. 15163

Verschaffeltstr. 13, 4. Stock 4 Zimmer, Badezim. u. Zubeh. p. 1. März zu verm. Anzus. n. 4 Uhr ab.

Wohnung 1 Zimmer und Küche an nur ruhige Leute zu verm. Neckarvorlandstr. 18.

Ein Zimmer u. Küche evtl. möbliert zu verm. Näheres A 3, 7a 50448 II. Stock rechts.

Neuzeitige **5 Zimmerwohnung** Balkon, elektr. Licht Waschküche, Gartenanteil auf 1. März oder später zu v. Seckenheim, Wilhelmstraße 46. 50451

Läden

C 3, 19 1. St. als Lager od. Büroraum m. ohne Wohnung zu verm. Näh. 4. Stock. [illegible]

D 5, 15 Laden links und zwei 3 Zimmerwohnungen im 2. und 3. Stock sofort zu verm. Näh. Hauseigent. 49849

E 3, 5 Laden mit Zim. per 1. April zu vermieten. Näh. 2. Stock 14914

F 2, 9a Laden mit Nebenraum u. Magazin zu verm. Näh. Th. Groß, K 1, 12, Tel. 2354. 14728

F 4, 3 Laden mit 3 Zimmern, auch für Bureau sehr geeignet zu vermieten. [illegible]

Laden Q 2, 12 mit Zubehör sofort zu vermieten. Näheres durch [illegible] Egon Schwartz, Immobilien u. Hypotheken F 6, 21 Telephon [illegible]

Möbl. Zimmer

Q 7, 13 2 Tr. [illegible] Schön möbl. Zim. m. Schreibt. z. v. 14713

R 4, 7 2. St. r. möbl. Zimmer sof. zu verm. 14677

R 6, 6a 3. St., möbl. Zim. mit sep. Eingang auf 1. Febr. z. v. 14720

S 1, 17 möbl. Zimmer mit Gas, Bett sof. zu verm. sep. [illegible]

U 4, 22 4 Tr. links schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. [illegible]

Mehrere schön möblierte **Balkonzimmer** mit sep. Eingang sofort zu verm. 50400 Mittelstr. 13, 2. St. l.